

CHRONIK

Nürtingen-Roßdorf



Eine Dokumentation von Ernst Cibis

Herausgeber: Bürgervereinigung Roßdorf e.V.

CHRONIK

Nürtingen-Roßdorf

Geschichte und Entstehung eines Stadtteils

Frühgeschichte

Entstehung und Entwicklung

Verfasser: Ernst Cibis

Gestaltung: Ernst Cibis, Günther Hindemith

Fotos: Ernst Cibis, Gunter Cibis,
Günther Hentzsch, W. Kraft
Bildarchiv Nürtinger Zeitung,
Bildarchiv Bürgervereinigung
Roßdorf e. V.

Zeichnung: Ernst Cibis

Alle Rechte vorbehalten

Für die freundliche Unterstützung bei der Beschaffung von Daten und Unterlagen allen Beteiligten, besonders einigen Ämtern der Stadtverwaltung Nürtingen, herzlichen Dank.

Quellenangaben:

Heimatbuch des Kreises Nürtingen (Herausgeber
Kreisverband Nürtingen)

Eberhard Benz und der Altkreis Nürtingen

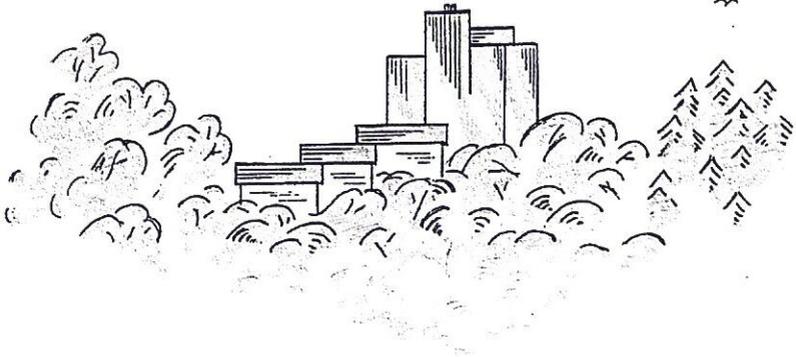
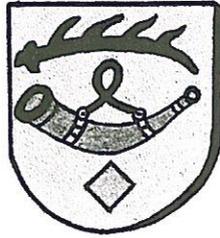
Geschichte der Stadt Nürtingen von J. Kocher

Beschreibung des Oberamts Nürtingen

Herausgeber:

Bürgervereinigung Roßdorf e. V. 1992

Druck: Spannagel Nürtingen



Inhaltsübersicht

Nürtingen-Roßdorf
Frühgeschichte

Entstehung und Entwicklung
des Stadtteils Nürtingen-Roßdorf
Einrichtungen und Freizeitangebote

Orientierungsplan

Chronologische Übersicht

NÜRTINGEN-ROßDORF

Frühgeschichte

Nähert man sich von Nordwesten - von den Fil-
dern kommend - der Stadt Nürtingen, dann er-
kennt man schon nach Wolfschlugen in der Fer-
ne einige Hochhäuser von dem auf einer Anhöhe
erstellten neuen Stadtteil, umgeben vom dunk-
len Gürtel des Kirchertwaldes.

Bei der Anfahrt zum Stadtteil Roßdorf, von
der Berliner Straße her, fallen dann die ver-
schiedenartigen Bauformen der zahlreichen
Wohnhäuser in diesem Bebauungsgebiet auf. Der
am südlichen Rande der Stadt Nürtingen und
abseits von Verkehrsstraßen gelegene junge
Stadtteil bietet Wohnungen und Häuser für
vielfältige Wünsche und Wohnvorstellungen.

Eine Übersicht über die Bebauung in diesem
Bereich ist durch Bau- und Lagepläne gegeben.
Doch wie sah es früher im Roßdorf-Gebiet aus?

Bereits vor etwa 2 500 Jahren war der Nürtin-
ger Raum schon besiedelt. Es waren die Kel-
ten, die auch in anderen Regionen Europas
ansässig waren. So unter anderem im Voralpen-
land, in Schottland und in den östlichen eu-
ropäischen Gebieten.

In der Nähe vom Parkplatz am Kirchertwald, am
Weg zum Waldsportpfad, befand sich damals ein
Friedhof der Kelten. Von den ursprünglich
etwa 25 Grabhügeln sind einige heute noch
vorhanden. Sie sind als kreisförmige Erhebun-
gen erkennbar. Bei Grabungen an einigen die-
ser Hügel, zuletzt in den Jahren, als mit den

ersten Bauvorhaben im Roßdorf begonnen wurde, fand man einige Metallteile, die auf Waffen oder auch auf Fibeln schließen ließen. Leider waren die Funde spärlich.

Der Name "Roßdorf" - ein Flurname - besteht bereits schon im Jahre 1398. Ob in diesem Felddistrikt am Kirchertwald, zwischen dem Humpfenbach und der Steinach, einst ein Ort gleichen Namens bestand, ist nicht bekannt. Man fand aber ganz in der Nähe, auf dem sogenannten "Neuhäuser" - das sind nördlich vom Roßdorf gelegene Grundstücke - altes Gemäuer, Ziegel usw., was zu Vermutungen auf einen abgegangenen Ort Anlaß gibt.

"Neuhäuser", abgeleitet von "Newhuser", kann ursprünglich auch ein Bauernhofname sein, der auch noch 1526 erwähnt wird.

Das Humpfenbachtal wird auch bereits 1398 genannt. Vielleicht liegt hier eine entstellte Schreibung von Hampf = Hanf vor, der hier vermutlich gewässert wurde.

Wie aus einer "Beschreibung des Oberamts Nürtingen" hervorgeht, bewahrt das nahe Wiesen- und Waldtal ebenfalls einige Überreste der Vergangenheit.



Schafherde im Roßdorfgebiet



Die erste "Eigentumswohnung" - ein Schäferkarren



Winter im Kirchertwald



Der Weiher im Kirchertwald

Wie der Flurname "Roßdorf" zu seiner Bezeichnung kam, darüber gibt es aus älteren Unterlagen verschiedene Erklärungen.

Eine besteht darin, daß in diesem Gebiet eine große Hanfbrechstatt mit Raisen (schwäbisch "Reiß", was auf eine aufgerissene Furche, einen künstlich errichteten Grenzgraben hinweist und landschaftsweise in der Form "roiß" oder "roeß" vorgekommen ist) und Brechhütten vorhanden war. Das Humpfenbachtal vor dem Roßdorf kann seinen Namen vermutlich auch von Hampf = Hanf herleiten und diente als Gelände zur Hanfaufbereitung. Es ist nicht erwiesen, ob die Nürtinger Hanfraisen als "roasa" bezeichnet worden sind. In der Mundartform wird dieses Wort nicht mehr geführt. Einigen der älteren Generation in Bempflingen war das "roas"machen der Hanfstengel durch Einweichen in der Hanfraise noch bekannt. Es ist anzunehmen, daß auch hier das Wort "Hanfro'ß" gebraucht worden ist. Das Roßdorf wäre so vielleicht eine kleine Siedlung bei den Raisen (Ro'ße) gewesen.

Eine andere Deutung auf den Namen "Roßdorf" weist auf ein altes schwäbisches Sachwort hin. Es ist "der Runs" oder "Rauns", mundartlich "raoß" und bezeichnet einen Wassergraben, eine Wasser- oder Flußrinne oder oft auch einen Einschnitt an einem Abhang und ist dem altdeutschen Wort Rune verwandt. Da dieses Flurstück am Rande des oberen Humpfenbachs lag, dessen Quellen von den Ansiedlern genutzt wurden, kann es auch das "Raoßdorf" genannt worden sein. So könnte nach Aufgabe der Nutzung der Flurname Roßdorf entstanden sein.

Hart an der äußersten Spitze der heutigen Frickenhauser Markung, im Bruderwald oder auch Mönchtobel genannt, stand die Waldbruderklausen Michelhalden (monasterium Franciscanum fratrum III ordinis), deren Stelle noch durch eine Vertiefung, der "alte Kern" (Keller" genannt, kenntlich ist.

Gegen Ende des 15. Jahrhundert wurde Paul Schreiber, Guardian des Barfüßer-Klosters Tübingen, das "Bruderhaus zu Frickenhausen im Wald" übergeben mit der Auflage, "daß er es zu besetzen, visitieren und in seiner und seiner Nachfolger Schirm haben möge".

Nach der Reformation wurde die Klausen mit ihrem kleinen Einkommen dem Nürtinger Hospital eingegliedert.

Die Bezeichnungen Steinach und Steinachwiesen sind vermutlich nicht von Ach = Bach abzuleiten, sondern eher von Lindach (mundartlich Lindich). Ein Sammelname, der steinigtes Gelände bedeutet, mundartlich "im Stoinich".

Kirchert, früher Kirchart, wohl auch Kirchhardt geschrieben, ist im Zusammenhang mit Hardt = Wald zu sehen. Es war demnach ein Waldgebiet, das irgendwie mit der Kirche in Beziehung stand. Vielleicht war das Gelände einst kirchlicher Besitz oder die Kirche hatte als Grundherrin auf Abgaben hieraus Anspruch.

Die Ertragsfähigkeit der Böden im Gebiet Roßdorf war gering. Nach dem 30jährigen Krieg, also nach 1648, als für die verminderte bauerliche Bevölkerung genügend anderes Land zur Verfügung stand, ließ man diesen Boden unbebaut.

Er wurde zur "Egart". Gelegentlich hat man dieses Gebiet noch als Weideland genutzt.

Nach den beiden Weltkriegen (nach 1918 und nach 1945) hat die Stadt Nürtingen ihren Bürgern Landstücke im Roßdorf verpachtet, wo dann Kartoffeln oder Kraut angepflanzt wurden. Für Gartengewächse fehlte das notwendige Wasser.

In den Jahren nach 1900 waren es zunächst einige Nürtinger Vereine, die im Roßdorf-Gebiet ihre Anlagen errichteten. So die Schützengilde Nürtingen, die Nürtinger Turner, welche 1927 ihr Waldheim bauten und der Verein der Hundefreunde.

Im Jahre 1956 kamen noch die Vereinsanlagen des Reitervereins Nürtingen hinzu.

Die Entwicklungsphasen in der Reihenfolge sehen so aus:

Im Jahr 1911 hat die Stadt dem mit Abstand ältesten Verein in Nürtingen, der jetzigen "Schützengilde Nürtingen e. V. gegründet 1460", Gelände im Roßdorf zur Anlegung einer Schießbahn überlassen, wo am 06. August 1911 das erste Probeschießen stattfand. Nach einer mehrjährigen, durch die Kriegsjahre bedingten Pause konnten dort im Herbst 1920 Schießübungen wieder aufgenommen werden.

Nach dem 2. Weltkrieg, im März 1952, wurde der Verein wiederbelebt. Da jedoch das seit herige Gebäude von der Stadtverwaltung im Zusammenwirken mit der amerikanischen Vermögensverwaltung in der Zwischenzeit verkauft wurde, waren Schießübungen dort zunächst nicht mehr möglich.

Seit 11. Februar 1957 trägt der Verein den Namen "Schützengilde Nürtingen e. V. gegründet 1460". Erst 1959 konnte mit dem Bau eines neuen Schützenhauses etwas oberhalb des früheren Gebäudes am Roßdorfweg begonnen werden. Das Richtfest fand im Januar 1960 statt und im gleichen Jahr auch die Einweihung, die mit dem 500jährigen Bestehen des Vereins zusammenfiel. Das alte Schützenhaus dient heute als Wohnhaus.

Am 02. Februar 1924 wurde von den Nürtinger Turnern der Stadtverwaltung der Wunsch vorgebracht, ein eigenes Spielfeld und ein eigenes Waldheim zu erstellen. Nach Zustimmung des Gemeinderats war die Verwaltung bereit, einen Platz im Roßdorf-Gebiet zur Verfügung zu stellen. In Gemeinschaftsarbeit wurde dort das Waldheim gebaut und am 14. und 15. Mai 1927 eingeweiht.



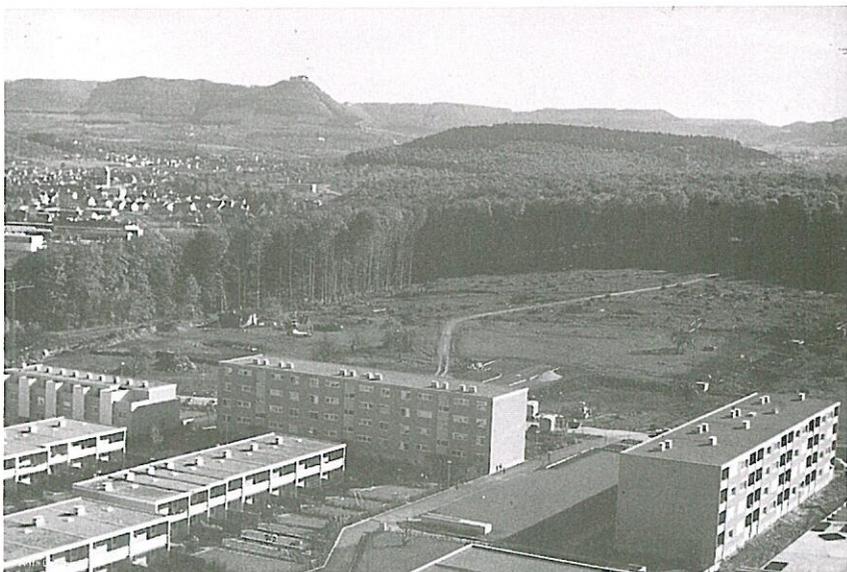
Vereinshaus der Schützengilde Nürtingen am Roßdorfweg



Ehemalige Anlagen des Reitervereins Nürtingen



Das Freizeitheim der Arbeiterwohlfahrt



Bebauungsgebiet Roßdorf II mit ehemaligem Gelände des Hundefreundevereins Nürtingen

Nach der Neugründung des Vereins im Jahre 1946 unter dem Namen "Sportvereinigung 05 Nürtingen e. V." erhielt die Gaststätte 1966 den Saalerweiterungsbau. Am 20. August 1976 wurde der Einbau von zwei Kegelbahnen im Untergeschoß beschlossen. Von 1976 bis 1980 erfolgte eine großzügige Erneuerung des Gebäudes unter Eigenleistung der Vereinsmitglieder. In diesen Jahren wurden auch die Sportanlagen vor dem Waldheim erneuert, erweitert und die Tennisplätze angelegt.

Das Waldheim im Roßdorf ist heute ein bevorzugtes Ausflugslokal und eine gutgeführte Gaststätte.

Doch dies waren noch nicht die einzigen Anlagen in jenen Jahren im Roßdorf-Gebiet.

So hatte auch der "Verein der Hundefreunde Nürtingen und Umgebung e. V.", dessen Gründung im Jahre 1926 erfolgte, ein Gelände am Rande des Kirchertwaldes, etwa dort, wo heute das Hochhaus Liebermannstraße 1 steht. Hier begann damals der Kirchertwald. Auf der Wiese davor stand zunächst ein Blockhaus, das im Jahre 1957 durch ein Vereinsheim in Holzbauweise ersetzt wurde. Leider fehlte ein Wasseranschluß. Erst im Jahre 1972 wurde dieses Gelände aufgegeben und die neuen Vereinsanlagen im Tiefenbachtal bezogen.

Noch ein anderer Verein, der im Jahre 1927 gegründete "Reiterverein Nürtingen e. V.", baute neue Anlagen auf den Grundstücken, auf denen später der Hochbau "Am Reitplatz" und die Reihenhäuser an dieser Straße errichtet wurden. Der Bezug erfolgte im Herbst 1956.

Diese Vereinsanlagen wurden noch genutzt, als bereits der erste Bauabschnitt - bis auf die Bebauung auf diesem Gelände - fast abgeschlossen war.

Erst im November 1972 wurde das Vereinsgelände im Roßdorf aufgegeben. Das neue Domizil im Tiefenbachtal konnte am 11. November 1972 bezogen werden.

In der nahen Nachbarschaft vom Waldheim, am Waldheimweg, wurde im Jahre 1964 ein weiteres Gebäude erstellt - das AWO-Heim der Arbeiterwohlfahrt Nürtingen e. V. Es dient u. a. als Ferienheim und Kindertagesstätte.

Die bestehenden Anlagen der Schützengilde, das Waldheim und das AWO-Heim waren neben den aufgegebenen Domizilen des Vereins der Hundefreunde und des Reitervereins Nürtingen bis zur Bebauung die einzigen Anlagen im Roßdorf-Gebiet.

Entstehung und Entwicklung des Stadtteils

NÜRTINGEN-ROßDORF

Bereits in den Jahren 1946 bis 1948 wurden von Seiten der Stadtverwaltung Nürtingen Überlegungen angestellt, im Gebiet Roßdorf eine Siedlung anzulegen. Dieser Plan wurde jedoch nicht weiterverfolgt, weil Bedenken wegen der Entfernung Roßdorf - Innenstadt bestanden. Doch die Stadt dehnte sich im Süden (im Braikegebiet) immer weiter aus.

Im April 1960 beschloß der Gemeinderat in seiner Sitzung dann doch, das im Besitz der Stadt Nürtingen befindliche Gebiet für den Bau einer großzügig angelegten Siedlung freizugeben, wobei moderne städtebauliche Gesichtspunkte berücksichtigt werden sollten. Ausschlaggebend für diesen Beschluß war der zwischenzeitlich eingetretene Mangel an Bauland.

Am 14. November 1961 erhielt das Stuttgarter Architekturbüro Dipl. Ing. Kilpper von der Stadtverwaltung den Auftrag, einen entsprechenden Plan zu erstellen. Auf der Grundlage dieser Planung wurde im Oktober 1962 die Arbeitsgemeinschaft Nürtinger Architekten - Büro Weinbrenner, Kuby, Rehm - mit den Entwürfen zur Erstellung der Hochbauten beauftragt. Die Bebauung war zunächst in einzelnen Abschnitten vorgesehen.

Nach den Vorstellungen des Nürtinger Gemeinderates sollten bei der Bauplatzvergabe ortsansässige Interessenten, oder zu der Stadt Nürtingen in einer Beziehung (z. B. Arbeits-

platz) stehende Bewerber, bevorzugt berücksichtigt werden.

Die ersten Besprechungen des Technischen Ausschusses des Gemeinderats mit dem Nürtinger Architekturbüro über die verschiedenen Bautypen in dem neuen Siedlungsgebiet erfolgten im November 1964.

Vorgesehen waren u. a. Hochhäuser, mehrstöckige Wohnhausreihen, Reihenhäuser und Atriumbungalows. Diese verschiedenartigen Bauten wurden mit Flachdach geplant - ein für den Nürtinger Raum völlig neues Bausystem. In der Planung waren unter anderem vorgesehen: Tiefgaragen, zahlreiche Parkplätze und Kinderspielplätze. Gedacht war für den Stadtteil auch ein Zentrum mit Einkaufsmarkt, Reinigungsannahmestelle für Textilien, Apotheke, Bäckerei mit Café, Postamt, Friseur und Filialen von Kreditinstituten. Außerdem war ein Gemeinschaftshaus mit Bücherei und Kindergarten geplant.

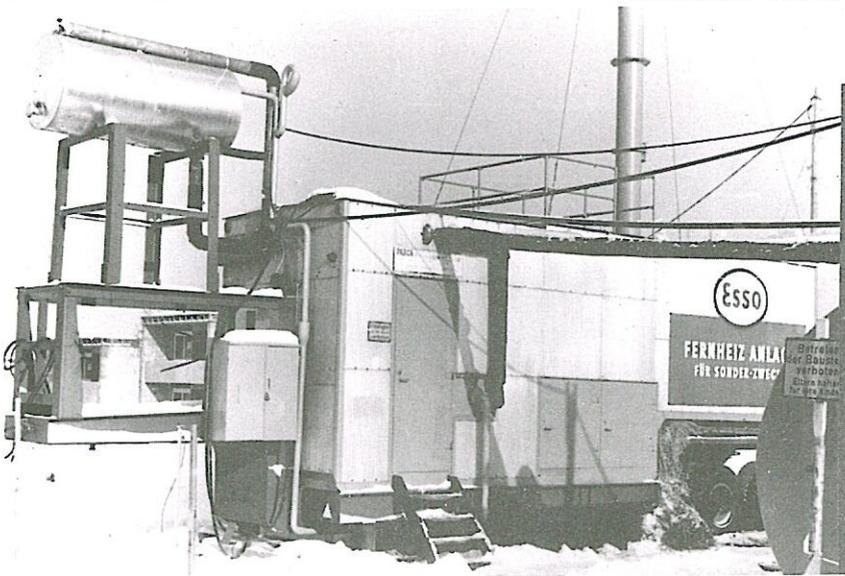
Die Zufahrt zu diesem Stadtteil war der bereits bestehende Roßdorfweg; in der Planung war eine weitere Zufahrt vom Humpfenbachtal vorgesehen. Der neue Stadtteil sollte ohne Durchgangsstraßen entstehen.

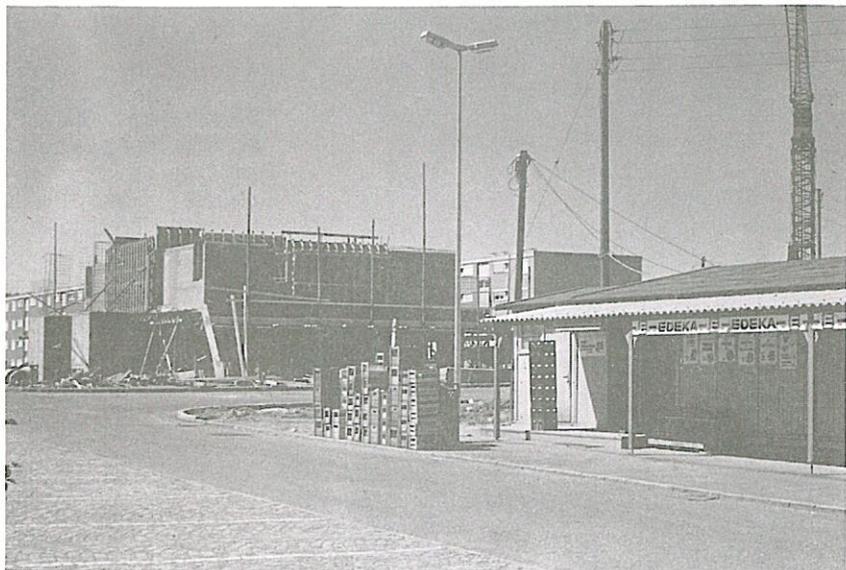
Bauträger waren neben zahlreichen Privatinteressenten unter anderem die Kreisbaugenossenschaft Nürtingen-Kirchheim, die Siedlungsbaugenossenschaft Neckar-Fils in Nürtingen, die Bietigheimer Baugenossenschaft Bietigheim-Bissingen und die LEG-Landesentwicklungsgesellschaft Stuttgart.



Das Hochhaus
am Dürerplatz
im Bau
(eine Besich-
tigung mit OB
Gonser - links
im Bild)

Die provisori-
sche Fernheiz-
anlage
(unteres Bild)





Erster "Supermarkt" am Dürerplatz



An der Holbeinstraße

Die tiefbaulichen Erschließungsarbeiten für den Bauabschnitt Roßdorf I wurden im September 1965 vergeben und die Arbeiten im Frühjahr 1966 begonnen. Bereits im August 1966 war die Möglichkeit zur Erstellung der ersten Hochbauten geschaffen. Dieser Baubeginn erfolgte am Dürerplatz.

Im gleichen Jahr erhielt das älteste im Roßdorf-Gebiet bestehende Anwesen, das Waldheim, einen Erweiterungsbau mit Saal.

Besonders erwähnenswert im Zusammenhang mit der Bebauung des Roßdorf-Geländes ist das persönliche Engagement des damaligen Bürgermeisters der Stadt Nürtingen, Hans Möhrle, der es in bewundernswerter Weise verstand, zögernde Interessenten von der Wohnqualität dieses neuen Stadtteils zu überzeugen.

Es war für Nürtingen neu, daß ein zentral gelegenes Heizwerk die gesamten Wohnungen in diesem Bereich mit Fernwärme versorgen sollte. Auch war eine Gemeinschaftsantenne für den gesamten Stadtteil auf dem Hochhaus Dürerplatz 4 für den Rundfunk- und Fernsehempfang vorgesehen.

Bald waren im Jahre 1967 die ersten Hochbauten erkennbar. Die neuen "Roßdörfler" konnten noch im gleichen Jahr in die ersten fertiggestellten Wohnungen einziehen.

Wer von den Erst-Einwohnern des neuen Stadtteils erinnerte sich in späteren Jahren noch an die Unannehmlichkeiten der Anfangszeit nach Bezug der neuen Wohnungen? An den Ärger durch die in einzelnen Fällen von Handwerkern fehlerhaft ausgeführten Arbeiten, an den Schmutz, den Baulärm; oder auch an den ersten

"Supermarkt" in einer Baracke auf dem heutigen Dürerplatz und an das provisorische Heizwerk.

Auf dem Arbeitsmarkt, und hier insbesondere bei dem Baugewerbe, gab es in den sechziger Jahren eine Rezession. Als dann ein Wirtschaftsaufschwung einsetzte, waren Arbeitskräfte - hauptsächlich Facharbeiter - wieder "Mangelware".

So ist es zu erklären, daß manche Arbeiten an Neubauten im Roßdorf durch branchenfremde und angelernte Arbeitskräfte nicht immer zufriedenstellend ausgeführt wurden.

Wenn einer baut, da kann er was erzählen ..., so heißt ein abgewandelter Ausspruch. Die geschilderten Begebenheiten werden vielleicht Erinnerungen an eigene Bau-Erfahrungen nicht nur bei manchen Roßdorf-Bewohnern wecken.

Steckdosen im Haus dienen als Zapfstelle für Strom, wenn dieser für verschiedene Zwecke benötigt wird. Diese Stromquellen sind (fast) immer betriebsbereit. Auch bei allen Neubauten im Roßdorf?

Frisch eingezogen in sein Haus wollte sich ein Nachbar eine gute Tasse Kaffee gönnen, um dann gestärkt weiter einzuräumen. Doch das Wasser in der Kaffeemaschine blieb kalt. War die Kaffeemaschine etwa defekt? Da bei Licht besehen manches besser (manchmal auch schlechter) aussieht, schaltete jener Nachbar das Licht an, um die Kaffeemaschine genauer in Augenschein nehmen zu können. Und siehe da - die Maschine erhielt plötzlich den benötigten Strom. Nun wollte es der Nachbar genau wissen. Er probierte alle Steckdosen im Haus auf deren Funktionsfähigkeit aus und stellte dabei fest, daß diese Strom nur dann abgaben, wenn gleichzeitig auch die Beleuchtung in den einzelnen Räumen eingeschaltet wurde. Wollte der Handwerker hier eine "neuartige" Stromversorgung vornehmen?

Bei der Erstellung eines Einfamilienhauses im Roßdorf erhielt ein Handwerksbetrieb den Auftrag, die Arbeiten für die Sanitäranlagen auszuführen.

Nach Beendigung dieser Arbeiten wurde u. a. auch die Spülung im WC überprüft. Diese war intakt, nur mit einem kleinen Unterschied zu anderen WC-Spülungen: der Wasserbehälter lieferte **W a r m w a s s e r !**

Von den zwei nebeneinander zum Haus führenden Leitungsrohren wurde hier ohne Prüfung eines der Rohre angeschlossen - leider das falsche, nämlich die Warmwasserzuleitung.

Der Schönheitsfehler ließ sich zum Glück ohne großen Aufwand beheben.

An einem Neubau sollte die Haustürglocke angebracht werden. Hierbei mußte die elektrische Zuleitung durch ein Holzelement nach außen zum Klingelknopf geführt werden. Mit einer Bohrmaschine läßt sich gewöhnlich leicht Holz durchbohren. Daß dieser Arbeitsvorgang mit einer Schlagbohrmaschine ausgeführt wurde, war etwas außergewöhnlich, weiter jedoch nicht schlimm. Außer daß der Zuleitungsgang etwas groß ausfiel und es zudem etliche Holzsplitter gab.

Ein Klingelknopf befindet sich üblicherweise an der äußeren Hausfront, meist neben der Haustür. Aber als an diesem Tag im Sommer hier die Elektro-Installationsarbeiten ausgeführt wurden, muß es wohl gerade geregnet haben. Im Trockenen arbeitet man angenehmer, so dachte vermutlich auch der Installateur - und brachte den Klingelknopf im Hausinneren an. Wie Besucher sich wohl bemerkbar gemacht haben?

Das alles ist inzwischen Vergangenheit.

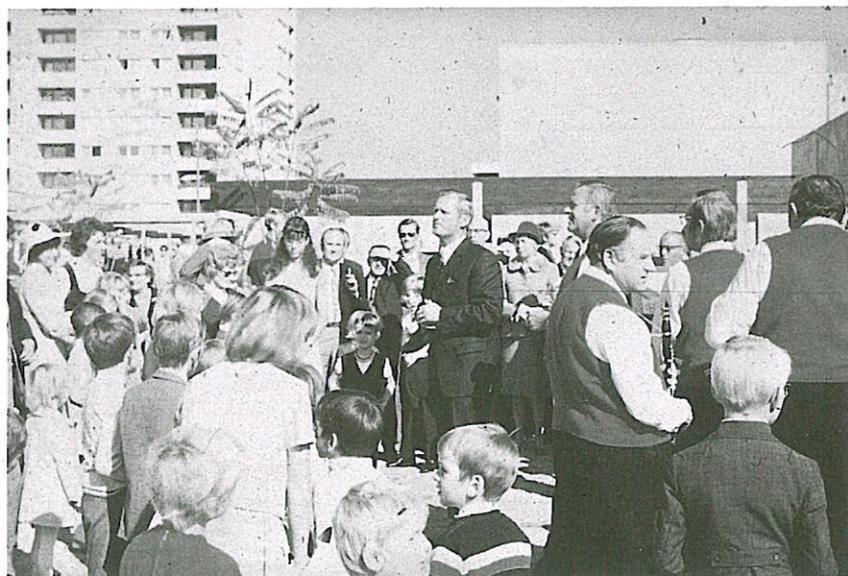
Die Bauarbeiten im Abschnitt I wurden weiter zügig durchgeführt. Immer mehr Interessenten bewarben sich um eine Wohnung oder ein Haus in diesem Neubaugebiet. Die Erschließung des Roßdorfs galt als "Demonstrativbauvorhaben". Dadurch erhielten die Bauwilligen in jenen Jahren unter anderem zinsgünstige Darlehen und finanzielle Unterstützung durch öffentliche Stellen. Es bewarben sich nicht nur Nürtinger Einwohner um ein Objekt in diesem neuen Stadtteil, sondern zunehmend auch Interessenten aus dem Großraum Stuttgart. Von der ursprünglichen Zurückhaltung mancher Bauwilliger, im Roßdorf zu bauen oder dort eine Wohnung zu erwerben, war nun nichts mehr vorhanden. Die Entfernung zur Innenstadt und zum Bahnhof erwies sich nicht als Hindernis.

Im Mai 1968 gründeten Einwohner des neuen Stadtteils den "Aktionskreis Nürtingen-Roßdorf" - eine Vereinigung, die als "Sprecher" der Roßdorf-Bewohner deren Interessen gegenüber der Stadtverwaltung vertreten sollte.

Von dieser Vereinigung wurde monatlich eine Informationsschrift - das "Roßdorf-Blatt" - herausgegeben und kostenlos an alle Haushalte im Stadtteil verteilt.



Erstellung der ersten Atrium-Bungalows Am Buchenhain



Einweihung des Gemeinschaftshauses am Dürerplatz durch
Bürgermeister Hans Möhrle



Der EDEKA-Einkaufsmarkt im Ladenzentrum am Dürerplatz



Springbrunnen am Dürerplatz



Die schnellste Verbindung zur Innenstadt - in 4 Minuten mit der Talsperrenbahn



Ein Stadtbus an der Haltestelle Dürerplatz



Die Kleingartenanlage beim Humpfenbach



Einkaufsmarkt NANZ an der Liebermannstraße.

In den Jahren 1969 und 1970 konnten die Bungalows am Rubensweg erstellt und die anderen in diesem Bereich geplanten Hochbauten begonnen werden.

Für das letzte Teilstück des Bauabschnitts Roßdorf I, bei den Reitplatzanlagen, begannen die Erschließungsarbeiten Anfang 1971. Nachdem bis Herbst 1972 die dortigen Gebäude des Reitervereins Nürtingen nach dem Umzug in das Tiefenbachtal aufgegeben wurden, erfolgte auf diesem Gelände die Bebauung. Der Bauabschnitt Roßdorf I umfaßt den nördlichen Teil des Siedlungsgebietes bis zur Hans-Möhrle-Straße.

Ende 1972 wurde auch das vom Verein der Hundefreunde genutzte Gelände am Kirchertwald, nach dem Umzug des Vereins in das Tiefenbachtal, freigegeben.

Die Verkehrsverbindung Innenstadt - Stadtteil Roßdorf wurde zeitlich weiter verbessert. Es verkehrten regelmäßig Busse auf der Strecke Bahnhof - Schillerplatz - Braike - Roßdorf bis zum Dürerplatz.

Gute Anschlußmöglichkeiten zu den Zügen der Bundesbahn in die Richtungen Stuttgart und Tübingen waren auch durch die "Tälesbahn" Nürtingen - Neuffen der Württembergischen Eisenbahngesellschaft (Haltestelle Nürtingen-Roßdorf) gegeben.

Schneller als erwartet wurden auf Grund der anhaltenden Wohnungsnachfrage die geplanten Bauabschnitte Roßdorf II (südlich der Hans-Möhrle-Straße) und Roßdorf III (am Kirchertwald) in die Erschließung einbezogen.

Der neue Stadtteil zählte bereits über 3 000 Einwohner.

Eine erweiterte Planung sah zu diesem Zeitpunkt eine Bebauung des Roßdorf-Gebietes für etwa 8 000 Menschen vor.

Im September 1972 erfolgte der Baubeginn einer Grundschule an der Hans-Möhrle-Straße und bereits ein Jahr später, im September 1973, konnte dieses Bauwerk eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden.

Die neue Schule hat Lehrerzimmer und 12 Klassenräume. In den Folgejahren stieg die Schülerzahl in den Grundschulklassen I bis IV auf insgesamt 268 Schülerinnen und Schüler, die von 22 Lehrkräften unterrichtet werden.

Für Schulkinder der Grundschuljahrgänge entfiel künftig der Weg in Schulen im südlichen Teil der Stadt im Braike-Gebiet.

Das Gelände am südwestlichen Rand vom Roßdorf-Gebiet, in der Nähe vom Humpfenbach, sollte nach Überlegungen der Stadtverwaltung für eine Kleingartenanlage freigegeben werden. Ende November 1979 schlossen sich Interessenten für diese Gärten zu einem Verein "Gartenfreunde Nürtingen-Roßdorf e. V." zusammen. Im Laufe des Jahres 1980 konnten sie mit der Erstellung von 71 Gartenhäusern auf den insgesamt 77 Einzelparzellen beginnen.

Erwähnenswert in der Geschichte des jungen Stadtteils ist der 27. November 1982. An diesem Tag fand im Gemeinschaftshaus und auf dem Gelände davor ein kleiner Weihnachtsmarkt statt. Es war gleichzeitig der erste Weihnachtsmarkt in Nürtingen.



Die Grundschule an der Hans-Möhrle-Straße



Turnhalle der Grundschule



Übergabe der 1. Ausg. der Roßdorf-Post an OB Bachofer

Roßdorf-Post

Jahrgang 1 Nr.1  September 1985

Liebe Leser!

In Händen halten Sie die erste Ausgabe der Roßdorf-Post. Herausgeber ist die neugegründete Bürgervereinigung. Nach mehrmonatiger Pause erscheint damit in unserem Stadtteil wieder regelmäßig eine Zeitung. Für Bürger dieses Stadtteiles — von Bürgern dieses Stadtteiles. Die Roßdorf-Post finden Sie jeweils am Anfang eines Monats in ihrem Briefkasten. Also zwölf Mal im Jahr. Die Roßdorf-Post tritt nicht in Konkurrenz zu anderen Zeitungen, sondern soll eine entscheidende Lücke füllen. Die Berichterstattung erfolgt objektiv und überparteilich. Mit der Roßdorf-Post wollen wir den Gemeinschaftssinn im Stadtteil fördern. Durch Berichte in Wort und Bild sollen gemeinsame Interessen geweckt werden. Information und Unterhaltung werden eine bunte Palette bilden. Anzeigen und Werbung sind fester Bestandteil einer jeden Zeitung. So auch bei uns. Dennoch bleibt ihr Umfang beschränkt, denn wir wollen ja keinen Gewinn machen. Die einzigen, die wir gewinnen wollen, sind Sie, liebe Leser! Doch was erwartet Sie in unserer Zeitung? Erstens Hinweise auf Veranstaltungen und Treffpunkte, dazu Berichte über aktuelle Probleme des Roßdorfs, Wissenswertes aus seiner Geschichte, Schlußnachrichten von der Roßdorf-Schule. Für Lob und Tadel in Form von Leserzuschriften soll ebenso Platz sein wie für eine Tausch-Ecke. In jeder Ausgabe soll es auch eine Kinderecke geben, mit Geschichten und Rätseln, mit Hinweisen auf lesenswerte Kinderbücher. Ja, die Roßdorf-Kinder selbst sind eingeladen, diese Seite mitzugestalten. Als Anreiz werden wir jeden Monat ein Kinderbuch unter den jeweiligen Einsendern verlosen und die schönsten Beiträge abdrucken. Doch genug, liebe Leser! Blättern Sie weiter und sehen Sie selbst!

Viel Spaß beim Lesen und Betrachten wünscht Ihnen

Ihre Redaktion

An alle Mitglieder der Bürgervereinigung und solche, die es werden wollen!
Die erste große Arbeitssitzung der Bürgervereinigung Roßdorf findet am Montag, 18. September, um 20 Uhr, im Gemeinschaftshaus statt. Auf dem Programm steht die Planung unserer Aktivitäten im Winterhalbjahr 1985/86.

Nachrichten aus der Roßdorf-Schule

Rückblick auf das vergangene Schuljahr von Frau Rektorin E. Zinn
Wir hatten im vergangenen Schuljahr 251 Schüler und damit 11 Klassen. Jede Klasse war mit einem Klassenlehrer versorgt! Frau Kraisky kam zusätzlich an unsere Schule als Krankenschwestervertretung für den Umkreis unserer Schule.
Wir hatten ein Stundenloß pro Woche von 286 Stunden und dafür 327 Lehrerstunden zur Verfügung. Damit hatten wir genügend Möglichkeiten, Stütz-, Förder- und Differenzierungsstunden anzubieten, einschließlich Theater-AG, Chor und Instrumentalgruppe. Da wir im kommenden Schuljahr nur noch 228 Schüler haben werden, bestand bei uns ein erheblicher Überschuß an Lehrerstunden. Aus diesem Grunde wurde Frau Kant zum Schuljahresbeginn an die Grundschule Beuren versetzt.
Schule ist nicht nur Unterricht. Schule ist auch Lebensraum. Ein Blick auf das, was so nebenher in der Schule geschieht. Unsere Vertikallisten haben — schon den nahe traditionsgemäß — nach funktionalen Besuch der Verkehrs- und der Raftfahrprüfung abgelegt. Die Bundesjugendspiele fanden wie üblich für die Klassen 3 und 4 statt. Jungen und Mädchen mußten ihre Leistungen in Weitsprung, Ballwurf und Lauf messen. Es gab Jungen- und Mädchenstaffeln, Fußballspiele, Völkerball und kleinere Spiele. Das Ergebnis war eine stattliche Anzahl von Ehren- und Siegerkunden. Erstmals hatten unsere Drittl- und Viertkläbler die Möglichkeit, das Sportabzeichen abzulegen. Es gelang 14 Viertkläblern und 11 Drittkläblern.
Gesamtlehrerkonferenz, Elternrat und schließlich der Beschluß der Schulkonferenz kamen zu der Überzeugung, daß die Schule (nach bereits erfolgter Information) von dem letzten „Schulratsgeld“ den Grundstock einer Schuldruckerei anschaffen wird.
In Verbindung mit der Nürtinger Polizei haben wir Elternabende zum Thema „Video und Gewalt“ durchgeführt.
Die Vorbereitung für den Montag hat unsere Schüler froh gestimmt auf den Tag selbst. Er ist aus unserer Schule nicht mehr wegzudenken. Die gegenseitigen Besuche zwischen Kindergarten, Vorschulkindergarten und Schule fanden wieder statt und der gegenseitige Austausch auch Anläßlich.
Alle Klassen haben ihre Schulaufzüge im Trockenrennen genießen können, ob in Frickenhausen, Großbellingen oder auf der Abt. Herr Schulrat Ebinger führte für die Eltern der Drittkläbler einen Informationsabend zum Thema „Weiterführende Schulen“ durch. Die Theater-AG hatte ebenfalls und außerdem der Schule mehrere Veranstaltungen.
Und der große Abschluß des Schuljahres war unser Schulfest, das mit großem Engagement der Eltern und Lehrer zu einem schönen Tag unserer Kinder wurde.

Der steigenden Einwohnerzahl im Stadtteil Rechnung tragend, wurde im August 1985 die "Bürgervereinigung Roßdorf e. V.", eine unabhängige und überparteiliche Vereinigung der Roßdorf-Bewohner, gegründet.

Bei dieser Vereinigung kann man Mitglied werden und auch aktiv tätig sein. Der "eingetragene Verein" vertritt unter anderem die Belange der hier lebenden Bewohner und organisiert zahlreiche Veranstaltungen.

Erwähnenswert sind hierbei die jährlich im Januar und November stattfindenden Mutschelabende und Törggelen-Parties im Gemeinschaftshaus. Ferner die Sommerfeste, Dia- und Lichtbildervorträge, Informationsveranstaltungen, sowie die Ausflugsfahrten, Theaterfahrten und die Wanderwochen in Südtirol.

Im September 1985 wurde die erste Informationsschrift des Vereins, die "Roßdorf-Post", herausgegeben; allen Haushalten im Stadtteil wird sie monatlich kostenlos zugestellt.

Das früher vom "Aktionskreis" herausgegebene "Roßdorf-Blatt" erschien in den letzten Jahren nicht mehr.

Am 06. und 07. September 1986 wurde das im Bauabschnitt Roßdorf II an der Hans-Möhrle-Straße erbaute ökumenische Gemeindezentrum - Stephanushaus - eingeweiht.

Vorausgegangen waren zahlreiche Sitzungen der katholischen und evangelischen Kirchengemeinderäte und Besprechungen mit dem Evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart, Kirchenvertretern und der Stadt Nürtingen seit den ersten Überlegungen für den Bau eines gemeinsamen Gemeindezentrums.

In den Anfangsjahren dienten Räume des Gemeinschaftshauses am Dürerplatz den beiden großen Konfessionen für Gottesdienste und Veranstaltungen. Durch die zunehmende Einwohnerzahl reichten die vorhandenen Räumlichkeiten jedoch nicht mehr aus. Die von den Konfessionen gebildete Arbeitsgruppe unter Vorsitz der beiden damaligen Roßdorfer Pfarrern Knor (kath.) und Maurer (evang.) plante nicht nur Räume für Gottesdienste; es sollten auch Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Gruppenräume für verschiedene Aktivitäten vorhanden sein.

Nach einer Ausschreibung wurde unter 40 eingegangenen Entwürfen der Plan der Nürtinger Werkgemeinschaft Weinbrenner - Kuby - Rehm - Meier angenommen.

In erstaunlich kurzer Zeit war vom Beginn der Bauarbeiten (20. Oktober 1984) nach nur neun Monaten, im Juli 1985, der Rohbau erstellt.

Die Einwohner des jungen Stadtteils haben mit dem neuen Gemeindezentrum seit der Fertigstellung im Jahre 1986 eine neue Begegnungsstätte. Das Gebäude hat im Obergeschoß zwei Gottesdiensträume für die beiden großen Konfessionen, Eingangshalle, verschiedene Nebenräume, Gemeinde- und Sitzungssaal, sowie Tee- und Speiseküche. Im Untergeschoß befinden sich verschiedene Hobbyräume und eine Kegelbahn.



Gemeindeforum Stephanushaus an der Hans-Möhrle-Straße - Gesamtansicht



- Der Eingangsbereich



Stephanushaus - Katholischer Gottesdienstraum



- Evangelischer Gottesdienstraum

Im gleichen Jahr, am 21. November 1986, konnte auch die seit Jahren geforderte Turnhalle bei der Grundschule nach monatelanger Bauzeit ihrer Bestimmung übergeben werden.

Die ersten Hochbauten im Bauabschnitt Roßdorf III, am Rande des Kirchertwaldes, wurden 1987 bezogen.

Bedingt durch die Ausdehnung des Stadtteils wurde mit Beginn des Sommerfahrplanes, im Mai 1987, die Verkehrsverbindung verbessert. Die Stadtbuslinie, seither mit Endpunkt Dürerplatz, wurde bis zum letzten Bauabschnitt mit Wendepunkt Kleeweg weitergeführt. Gleichzeitig erfolgte die Einrichtung weiterer Haltestellen.

Einen "runden" Geburtstag hatte der neue Stadtteil 1987; es waren seit Erstellung der ersten Hochbauten inzwischen 20 Jahre vergangen. Das war für die "Bürgervereinigung Roßdorf" ein Anlaß, ein Stadtteilfest abzuhalten.

Diese Jubiläumsveranstaltung begann am 21. August 1987 mit einer Einladung zu einem Informationsgespräch im Gemeinschaftshaus mit dem Oberbürgermeister der Stadt Nürtingen, Alfred Bachofer, Planern, Architekten und Vertretern der Stadtverwaltung. Thema: "20 Jahre Roßdorf - einst ein Stadtteil aus der Retorte, heute ein Beispiel modernen Wohnens?"

Erläutert wurden dabei unter anderem die Anfänge der Bebauung bis zur Gegenwart, sowie weitere geplante Bauvorhaben und die künftige Gestaltung mit Farbgebung bei erforderlichen Sanierungen einzelner Hochhäuser. Diese sehr gut besuchte Veranstaltung und die rege Dis-

kussion waren ein Beispiel dafür, daß die Bewohner an der Gestaltung "ihres Stadtteils" interessiert sind.

Die "Geburtstags-Party", unter Mitwirkung aller im Roßdorf-Gebiet ansässigen Vereine, dauerte drei Tage und begann am 28. August 1987 mit einem ökumenischen Abendgottesdienst im Stephanushaus. Zahlreiche Aktivitäten im Bereich Dürerplatz brachten die darauffolgenden Tage.

Es waren unter anderem: Vorführungen der Nürtinger Feuerwehr unter Leitung von Oberbrandmeister Hans Grießinger, ein Tennisturnier auf den Plätzen am Waldheim und im Gemeinschaftshaus eine Dia-Schau über die Entwicklung des Stadtteils, sowie verschiedene Ausstellungen.

Für Kinder war eine Spielstraße mit zahlreichen Betätigungsmöglichkeiten eingerichtet; mit dem "Kinderzüge" konnte man vom Dürerplatz an Fahrten durch den Stadtteil teilnehmen.

Bei dieser Veranstaltung übergab der Vorsitzende der "Bürgervereinigung Roßdorf", Günther Hentzsch, dem Oberbürgermeister der Stadt Nürtingen, Alfred Bachofer, eine Schautafel mit dem durch die Bürgervereinigung eingerichteten und ausgeschilderten "Kelten-Wanderweg". Mit humorvollen Worten bedankte sich das Stadtoberhaupt unter anderem mit dem Hinweis auf "vermutliche Verwandtschaft" der "Nachfahren" im Roßdorf mit den "streitbaren Kelten als Vorfahren".

Ein Geschenk an den Oberbürgermeister für das Archiv der Stadt war die Ausfertigung einer Roßdorf-Chronik.

Die Bewirtung der sehr zahlreichen Gäste - neben Einwohnern des Stadtteils nahmen auch viele Besucher aus der Kernstadt, sowie Freunde und Bekannte aus nah und fern an der gelungenen Veranstaltung teil - übernahmen die Vereine bei musikalischer Unterhaltung durch die Stadtkapelle Nürtingen.

Als "Geburtstagsgeschenk" der Stadt Nürtingen an den Stadtteil fand am 15. September 1987 im Gemeinschaftshaus am Dürerplatz die erste öffentliche turnusmäßige Gemeinderatssitzung im Roßdorf statt.

Die "Bürgervereinigung Roßdorf e. V." hatte weder Mühe noch Kosten gescheut, für die Einwohner des neuen Stadtteils und für alle geschichtsbewußten Interessenten einen Wanderweg im benachbarten Roßdorf-Gebiet auszuschildern, der auf die Spuren der Kelten hinweist.

Dieser Wanderweg ist mit einem Wanderzeichen - Abbildung eines Achsnagels, der auf der Schwäbischen Alb im Gebiet des Heidegrabens gefunden wurde - ausgezeichnet. Er beginnt beim Parkplatz am Kirchertwald, führt durch das Waldgebiet zu einem Gräberfeld bei Tischardt, zweigt ab zu einer Viereckschanze und leitet zurück zum Ausgangspunkt.

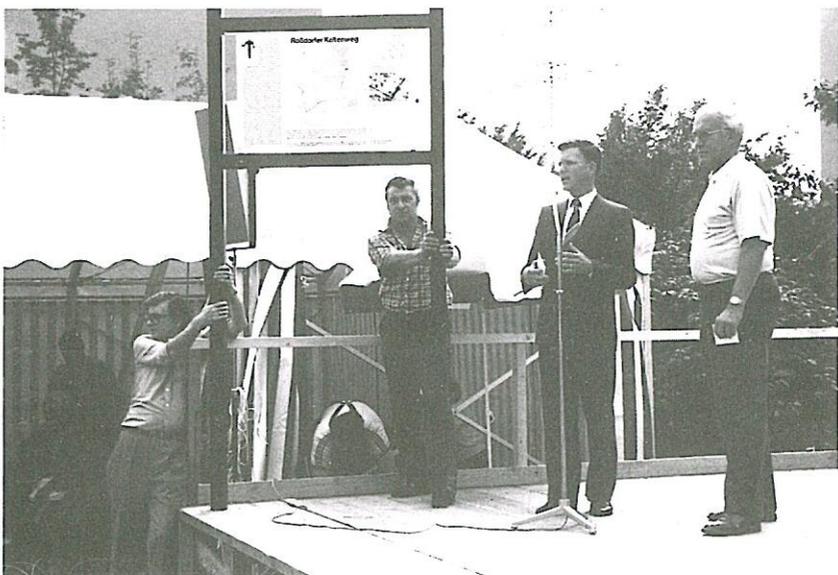
Die Schautafel am Parkplatz enthält außer der Aufzeichnung des Wanderweges auch Abbildungen eines Grabhügelfeldes im Roßdorf-Gebiet, Rekonstruktionsversuche einer "Viereckschanze", den Plan des Grabhügelfeldes bei Frickenhausen und eine geschichtliche Kurzinformation über die Kelten.

Die "offizielle Einweihung" des Roßdorfer Keltenweges erfolgte mit einem Anwandern am 03. Oktober 1987 unter Führung von Karl Koppert vom Schwäbischen Heimatbund. Unter der Wandergruppe befand sich auch der Oberbürgermeister der Stadt Nürtingen.

Der Roßdorfer Keltenweg ist ein angenehm schattiger Wanderweg und wird hauptsächlich in den Sommermonaten gern begangen.



Der Stadtteil Roßdorf feiert seinen 20. Geburtstag
- Aufbau der Festzelte



Übergabe des Keltenwanderweges an die Stadtverwaltung



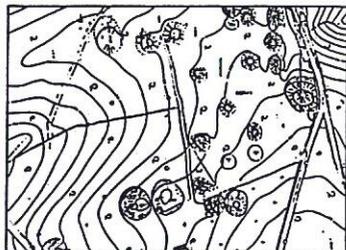
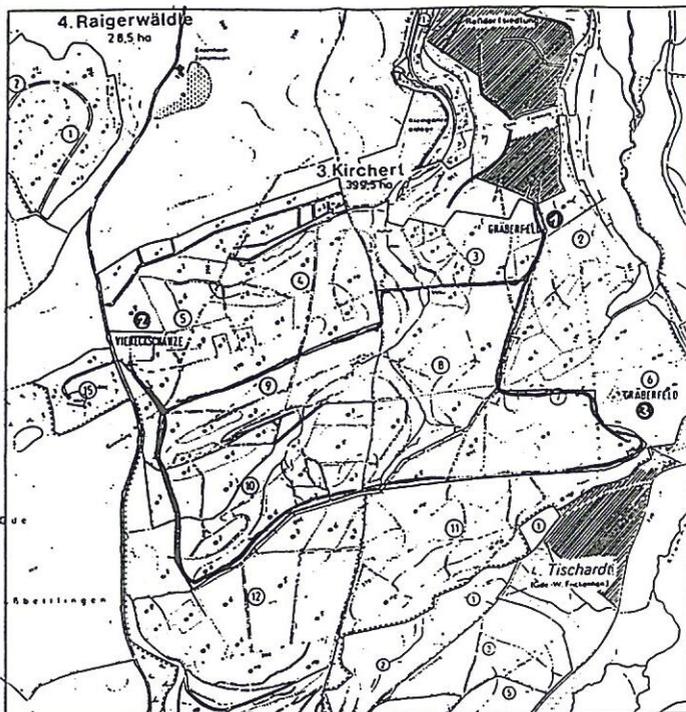
Folgen Sie diesem Zeichen

Vor 2800 Jahren lebten in unserem Gebiet die Kelten. Vor 2000 Jahren wurden sie von den Römern unterworfen, 250 Jahre später von den Alemannen (Sueben). Von den Kelten stammen noch einige Namen von Flüssen und Bergen, z. B. Neckar und Neuffen.

Von ihrem Wohnen zeugen die 153 Hektar große „Eisachstadt“, umschlossen vom „Heidengraben“ bei Grabenstetten, von ihrer Technik Spuren einer Eisenverhüttung auf der Höhe zwischen Linsenhofen und dem Tiefenbachtal, von ihrem Kult eine „Viereckschanze“ im Kirchert nahe Großbettlingen, von ihrem Sterben Grabhügel beim Roßdorf, bei Frickenhausen, am Burdenhof, bei Zainingen usw. Berühmt wurde das Fürstengrab beim Hohenasperg.

Die keltischen Viereckschanzen waren keine militärischen Anlagen, sondern Kultstätten. In Baden-Württemberg sind etwa 70 derartige Anlagen bekannt. Die heiligen Handlungen haben sich unter freiem Himmel abgespielt. Die Viereckschanzen waren abgegrenzte heilige Bezirke. Meist stand in einer Ecke ein kleines aus Holz errichtetes bescheidenes Haus. Man fand in Viereckschanzen tiefe Schächte bis zu einer Tiefe von 48 m. Die Wände der Schächte waren mit Holz verschalt. Die Ablagerungen in manchen Schächten deuten auf Opfer hin, die für Götter vollzogen wurden. Bei antiken Autoren, auch bei Cäsar, ist sogar von Menschenopfern bei den Kelten die Rede. In den Kultstätten der Viereckschanzen waren die Druiden die geistigen Führer. In diesen Kultstätten wurden Handlungen vollzogen, die sich unserem Verständnis weitgehend entziehen, weil unser Leben und Denken viel rationaler *bestimmt ist*.

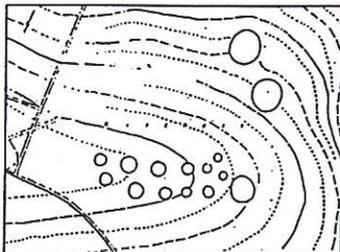
Roßdorfer Keltenweg



① Grabhügelgebiet beim Roßdorf



② Rekonstruktionsversuch einer „Viereckschanze“



③ Plan des Grabhügelgebietes bei Frickenhausen



Fröhliche Festgäste





Kinderspaß auf der "Knaxburg"



Ein Geschicklichkeitsspiel



An der "Salatbar" der Gartenfreunde



Musikanten unterhalten die zahlreichen Gäste



Der "Tatzelwurm" - eine Wohnanlage an der Rembrandtstraße/Grünwaldstraße



Einfamilien-Reihenhäuser bei der Grundschule

Seit Bestehen des Stadtteils Nürtingen-Roßdorf wird das Fernheizwerk am Dürerplatz durch die Firma Favorit, Firmensitz Hamburg, betrieben. Der Betrieb erfolgte von Beginn an mit schwerem Heizöl, was den zwischenzeitlich verschärften Umweltschutzbestimmungen nicht mehr entsprach.

Um hier Änderungen zu erreichen, begannen im Dezember 1987 erste Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung Nürtingen und der Betreiberfirma. Hierbei wurde unter anderem angestrebt, eine Umstellung auf Erdgasbetrieb zu erreichen. Außerdem wurde in den Verhandlungen weiter versucht, noch vor Ablauf der Verträge zwischen der Stadt Nürtingen und der Firma Favorit, Ende der neunziger Jahre, eine Übernahme des Fernheizwerkes durch die Stadt Nürtingen zu erreichen und den künftigen Betrieb den Stadtwerken Nürtingen GmbH zu übertragen.

Weitere Verhandlungen hierüber, wobei auch die Gültigkeit der Verträge geprüft wird, wurden vereinbart.

Nach zwanzig Jahren seit ihrer Erstellung wurden einige der Hochbauten sanierungsfällig. Die bei diesen Gebäuden verwendeten vorgefertigten Betonteile waren durch Witterungseinflüsse teilweise brüchig und unansehnlich geworden.

In diesem Zusammenhang plante das Hochbauamt der Stadt, die Betonwände farblich zu gestalten. Auf Initiative der Bürgervereinigung Roßdorf e. V. wurde Ernst Friedrich von Garnier aus Wiesbaden zu einem Dia-Vortrag über neue Farbgestaltungen bei der Sanierung von Hochhäusern eingeladen, der am 03. März 1988

im Gemeinschaftshaus stattfand. An der gut besuchten Veranstaltung nahmen neben Roßdorf-Bewohnern Oberbürgermeister Bachofer, Stadtplaner Helmut Kruse und Verwaltungsbeiräte teil.

Das Ergebnis dieser Gesprächsrunde war der Auftrag der Stadtverwaltung an Garnier, ein entsprechendes Konzept für den Stadtteil Roßdorf zu entwerfen. Die Planungskosten in Höhe von etwa 20 000 DM übernahm die Stadt Nürtingen.

Bereits im April 1988 lag ein Gestaltungskonzept des "Stadtstreichers" Garnier vor und im Mai 1988 begannen am Hochhaus Rubensweg 8 Sanierungsarbeiten mit Farbgebung nach dem Konzept von Garnier.

Zwei Monate später, Anfang Juli 1988, begannen die entsprechenden Arbeiten am Hochbau Rembrandtstraße 7.

Im September 1988 waren die Sanierungsarbeiten mit der neuen Farbgebung am Hochhaus Rubensweg 8 abgeschlossen. Das neue Konzept war gelungen.

Nach Beendigung der Arbeiten am Haus Rembrandtstraße 7, im Dezember 1988, war die Skepsis mancher Bewohner zu dieser neuartigen Farbgestaltung beseitigt.

Die Hochbauten hatten verschieden abgestufte Farbtöne. Das Haus Rubensweg 8 unter anderem bräunlich-beige; der Hochbau Rembrandtstrasse 7 gelblich-grün. Die Sanierung weiterer Wohngebäude sollte in den Folgejahren vorgenommen werden.

Am Dürerplatz standen Ende Dezember 1988 die Räumlichkeiten des seit zwei Jahren aufgege-

benen Edeka-Einkaufsmarktes immer noch leer. Die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, die bereits eine Filiale am Dürerplatz unterhält, beabsichtigte zu diesem Zeitpunkt, das Anwesen zu übernehmen, einen Teil der Räume selbst zu nutzen und etwa die Hälfte der Gesamtfläche für Lebensmittel-Filialgeschäfte freizugeben.

In diesem Zusammenhang waren noch langzeitliche Verhandlungen zu erwarten.



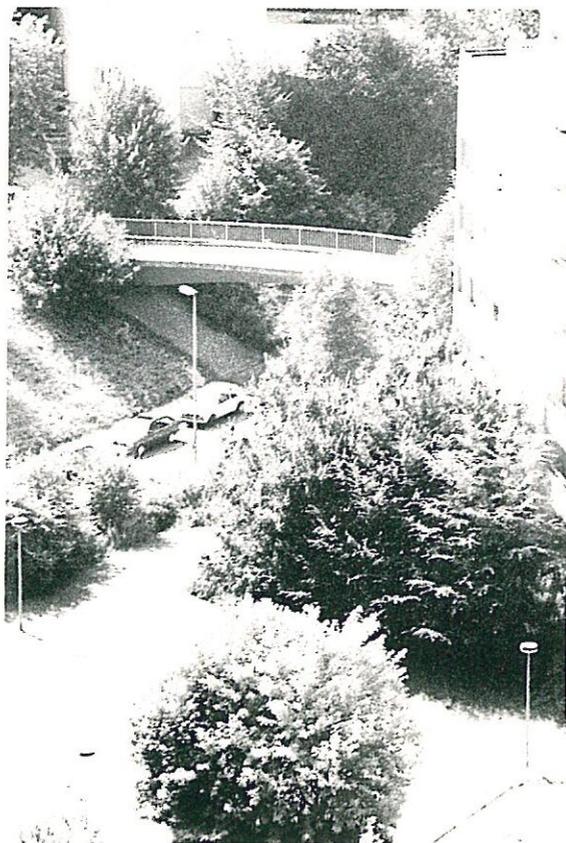
Das Waldheim - ein beliebtes Ausflugsziel



Das historische "Sofazügle" am Haltepunkt Nürtingen-Roßdorf der Tälesbahn. Sonderfahrten finden jährlich in den Sommermonaten an sechs Sonntagen statt.



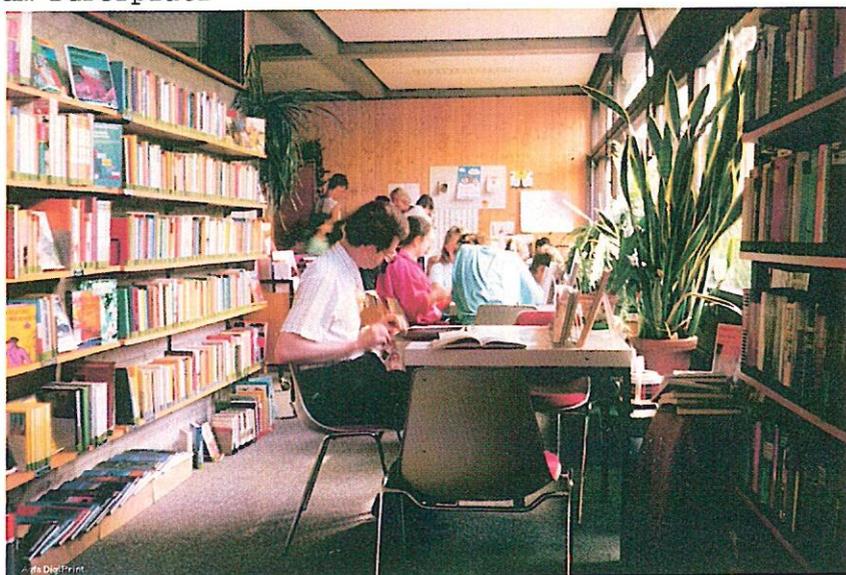
Stadtteil Nürtingen-Roßdorf aus der Luft (oberes Bild)



Die "Rialto - brücke" - Steg über die Berliner Straße



Eingangsbereich des Kindergartens im Gemeinschaftshaus
am Dürerplatz



Eifriges Lesen in der Roßdorf-Bücherei im Gemein-
schaftshaus



Wohngebäude im Bauabschnitt Roßdorf II mit Kinder-
spielplatz



Hochhaus Rubensweg 8 mit neuer Farbgestaltung

Am 31. Dezember 1988 zählte der Stadtteil Roßdorf insgesamt 4 124 Einwohner (1 970 männlich, 2 154 weiblich); bezogen auf die gesamte Einwohnerzahl von Nürtingen waren dies etwa 11,3 %. Jeder elfte "Nürtinger" war demnach ein "Roßdorfer". Der Anteil der in diesem Stadtteil lebenden Ausländer betrug 484 Personen.

Zu diesem Zeitpunkt wohnte hier der älteste Einwohner von Nürtingen, eine 101 Jahre alte gebürtige Berlinerin.

Die Stadtbezirke von Nürtingen hatten Ende 1988 folgende Einwohnerzahlen:

31.12.1988

	Einw. insges.	davon Ausl.
1 Innenstadt, Galgenberg, Steinenberg	2 700	843
2 Kissling, Säer, Kalkofer- gebiet	2 036	293
3 Vendelau, Ersberg	2 314	524
4 Rieth, Jettenhartsiedlung	1 426	85
5 Braike	4 834	437
6 Roßdorf	4 124	484
7 Enzenhardt, Lerchenberg	2 202	199
8 Klein Tischardt	1 344	398
9 Oberensingen	3 332	238
10 Hardt	915	43
11 Zizishausen	3 372	357
12 Reudern	2 467	115
13 Raidwangen	1 927	84
14 Neckarhausen	3 520	389
Gesamtstadt:	36 513	4 489

Die Alterstruktur der Bewohner des Stadtteils Roßdorf im Vergleich zu der Gesamtbevölkerung von Nürtingen veranschaulichen nachstehende Tabellen.

Wohnbevölkerung Stadt Nürtingen (insgesamt)

A L T E R V O N ... B I S U N T E R ... J A H R E N			Deutsche			Ausländer			insgesamt		
			m.	w.	ges.	m.	w.	ges.	m.	w.	ges.
0	-	1	201	184	385	36	37	73	237	221	458
1	-	2	178	165	343	45	35	80	223	200	423
2	-	3	179	175	354	31	31	62	210	206	416
3	-	4	144	136	280	29	27	56	173	163	336
4	-	5	159	163	322	36	25	61	195	188	383
5	-	6	158	156	314	42	21	63	200	177	377
6	-	7	160	153	313	48	37	85	208	190	398
7	-	8	174	142	316	35	42	77	209	184	393
8	-	9	150	139	289	46	36	82	196	175	371
9	-	10	152	144	296	22	31	53	174	175	349
10	-	11	154	139	293	43	31	74	197	170	367
11	-	12	140	166	306	34	31	65	174	197	371
12	-	13	147	165	312	50	50	100	197	215	412
13	-	14	148	166	314	28	29	57	176	195	371
14	-	15	170	174	344	45	29	74	215	203	418
15	-	16	185	171	356	55	41	96	240	212	452
16	-	17	187	187	374	39	52	91	226	239	465
17	-	18	217	216	433	33	31	64	250	247	497
18	-	19	232	199	431	37	30	67	269	229	498
19	-	20	256	245	501	44	34	78	300	279	579
20	-	21	268	281	549	41	34	75	309	315	624
21	-	22	258	291	549	37	39	76	295	330	625
22	-	23	301	317	618	55	35	90	356	352	708
23	-	24	308	296	604	50	52	102	358	348	706
24	-	25	324	297	621	55	32	87	379	329	708
25	-	26	295	287	582	48	38	86	343	325	668
26	-	27	294	275	569	53	51	104	347	326	673
27	-	28	276	280	556	38	20	58	314	300	614
28	-	29	283	226	509	46	47	93	329	273	602
29	-	30	259	244	503	36	33	69	295	277	572
30	-	31	230	230	460	46	32	78	276	262	538
31	-	32	222	194	416	47	35	82	269	229	498
32	-	33	223	236	459	42	28	70	265	264	529
33	-	34	218	204	422	31	36	67	249	240	489
34	-	35	206	195	401	34	30	64	240	225	465
35	-	36	179	191	370	33	44	77	212	235	447
36	-	37	198	204	402	27	46	73	225	250	475
37	-	38	196	196	392	31	50	81	227	246	473
38	-	39	210	185	395	51	46	97	261	231	492
39	-	40	214	193	407	67	44	111	281	237	518
40	-	41	196	200	396	55	52	107	251	252	503
41	-	42	173	194	367	62	51	113	235	245	480
42	-	43	146	197	343	54	38	92	200	235	435
43	-	44	162	187	349	55	40	95	217	227	444
44	-	45	195	240	435	49	27	76	244	267	511
45	-	46	212	208	420	34	25	59	246	233	479
46	-	47	235	237	472	56	28	84	291	265	556
47	-	48	261	264	525	45	18	63	306	282	588
48	-	49	288	264	552	36	32	68	324	296	620
49	-	50	286	278	564	39	24	63	325	302	627

Wohnbevölkerung Stadt Nürtingen (insgesamt)

ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			Deutsche			Ausländer			insgesamt		
			m.	w.	ges.	m.	w.	ges.	m.	w.	ges.
50 - 51	224	232	456	39	22	61	263	254	517		
51 - 52	235	260	495	36	24	60	271	284	555		
52 - 53	219	248	467	42	16	58	261	264	525		
53 - 54	211	218	429	32	13	45	243	231	474		
54 - 55	230	195	425	43	12	55	273	207	480		
55 - 56	175	179	354	36	13	49	211	192	403		
56 - 57	160	186	346	22	18	40	182	204	386		
57 - 58	194	181	375	28	15	43	222	196	418		
58 - 59	205	187	392	17	11	28	222	198	420		
59 - 60	196	192	388	15	5	20	211	197	408		
60 - 61	201	209	410	12	4	16	213	213	426		
61 - 62	159	206	365	12	4	16	171	210	381		
62 - 63	132	203	335	7	2	13	139	209	348		
63 - 64	163	193	356	8	6	10	171	195	366		
64 - 65	108	169	277	3	2	5	111	171	282		
65 - 66	121	191	312	4	4	8	125	195	320		
66 - 67	126	211	337	5	4	9	131	215	346		
67 - 68	125	192	317	2	2	4	127	194	321		
68 - 69	125	219	344	2	2	4	127	221	348		
69 - 70	89	157	246	1	2	3	90	159	249		
70 - 71	46	112	158	-	-	-	46	115	161		
71 - 72	48	101	149	-	3	3	48	102	150		
72 - 73	45	106	151	1	1	1	46	106	152		
73 - 74	74	154	228	-	1	1	74	155	229		
74 - 75	105	185	290	2	1	3	107	186	293		
75 - 76	105	170	275	1	1	1	105	171	276		
76 - 77	100	183	283	-	-	-	100	183	283		
77 - 78	93	143	236	-	1	1	93	144	237		
78 - 79	89	176	264	1	-	-	89	176	265		
79 - 80	60	185	245	-	1	1	60	186	246		
80 - 81	53	148	201	2	1	3	55	149	204		
81 - 82	57	107	164	-	1	1	57	108	165		
82 - 83	51	118	169	-	-	-	51	118	169		
83 - 84	46	89	135	1	3	4	47	92	139		
84 - 85	34	73	107	-	1	1	34	74	108		
85 - 86	24	74	98	-	-	-	24	74	98		
86 - 87	22	75	97	-	-	-	22	75	97		
87 - 88	18	43	61	-	-	-	18	43	61		
88 - 89	14	45	59	-	2	2	14	47	61		
89 - 90	12	39	51	-	-	-	12	39	51		
90 - 91	3	32	35	-	-	-	3	32	35		
91 - 92	4	11	15	-	-	-	4	11	15		
92 - 93	4	11	15	-	-	-	4	11	15		
93 - 94	1	9	10	-	-	-	1	9	10		
94 - 95	1	8	9	-	-	-	1	8	9		
95 - 96	-	2	2	-	-	-	-	2	2		
96 - 97	-	1	1	-	-	-	-	1	1		
97 - 98	-	3	3	-	-	-	-	3	3		
98 - 99	-	1	1	-	-	-	-	1	1		
99 - 100	1	-	1	-	-	-	1	-	1		
100 U. ÄLTER	-	2	2	-	-	-	-	2	2		

Stadtteil Nürtingen-Roßdorf

A L T E R VON ... BIS UNTER ... JAHREN	Deutsche			Ausländer			insgesamt		
	m.	w.	ges.	m.	w.	ges.	m.	w.	ges.
0 - 1	32	21	53	7	6	13	39	27	66
1 - 2	23	15	38	3	4	7	26	19	45
2 - 3	20	23	43	4	2	6	24	25	49
3 - 4	15	13	28	3	2	5	18	15	33
4 - 5	13	12	25	6	4	10	19	16	35
5 - 6	16	24	40	6	3	9	22	27	49
6 - 7	15	19	34	6	3	14	23	25	48
7 - 8	19	19	38	2	6	8	21	25	46
8 - 9	17	14	31	11	6	16	28	19	47
9 - 10	18	18	36	1	5	5	19	22	41
10 - 11	20	16	36	5	5	10	25	21	46
11 - 12	16	19	35	2	6	8	18	25	43
12 - 13	21	25	46	13	8	21	34	33	67
13 - 14	16	28	44	3	4	7	19	32	51
14 - 15	24	32	56	4	4	8	28	36	64
15 - 16	33	20	53	7	4	11	40	24	64
16 - 17	29	26	55	4	6	10	33	32	65
17 - 18	34	29	63	6	4	10	40	33	73
18 - 19	35	31	66	7	4	9	42	33	75
19 - 20	32	34	66	7	2	6	36	36	72
20 - 21	35	41	76	4	3	7	39	44	83
21 - 22	30	28	58	3	6	6	33	31	64
22 - 23	33	20	53	9	3	12	42	23	65
23 - 24	25	24	49	2	6	6	27	28	55
24 - 25	29	27	56	6	5	11	35	32	67
25 - 26	27	24	51	2	3	5	29	27	56
26 - 27	25	29	54	9	7	16	34	36	70
27 - 28	17	17	34	6	3	9	23	20	43
28 - 29	10	22	32	2	5	7	12	27	39
29 - 30	21	19	40	1	3	4	22	22	44
30 - 31	23	27	50	2	8	10	25	35	60
31 - 32	23	15	38	4	3	7	27	18	45
32 - 33	33	17	50	2	4	6	35	21	56
33 - 34	22	24	46	1	3	4	23	27	50
34 - 35	26	20	46	3	6	9	29	26	55
35 - 36	11	20	31	3	6	9	14	26	40
36 - 37	26	27	53	3	3	3	26	30	56
37 - 38	31	24	55	2	10	12	33	34	67
38 - 39	26	19	45	6	8	14	32	27	59
39 - 40	28	39	67	5	7	14	33	41	74
40 - 41	23	21	44	8	2	10	31	23	54
41 - 42	18	19	37	5	7	12	23	26	49
42 - 43	12	26	38	7	2	9	19	28	47
43 - 44	19	23	42	8	5	13	27	28	55
44 - 45	31	37	68	6	4	10	37	41	78
45 - 46	27	22	49	5	3	8	32	25	57
46 - 47	31	34	65	6	4	10	37	37	75
47 - 48	34	45	79	4	2	6	38	48	85
48 - 49	40	40	80	4	6	10	44	46	90
49 - 50	33	37	70	2	3	5	35	40	75

Stadtteil Nürtingen-Roßdorf

A L T E R VON ... BIS UNTER ... JAHREN			Deutsche			Ausländer			insgesamt		
			m.	w.	ges.	m.	w.	ges.	m.	w.	ges.
50 - 51	19	29	48	2	2	4	21	31	52		
51 - 52	25	34	59	2	1	3	27	35	62		
52 - 53	35	39	74	5	-	5	40	39	79		
53 - 54	21	31	52	1	-	1	22	31	53		
54 - 55	28	30	58	7	-	7	35	30	65		
55 - 56	25	25	50	4	-	4	29	25	54		
56 - 57	17	23	40	1	2	3	18	25	43		
57 - 58	26	13	39	1	-	1	27	13	40		
58 - 59	28	15	43	1	-	1	29	15	44		
59 - 60	22	21	43	-	-	-	22	21	43		
60 - 61	19	25	44	-	-	-	19	25	44		
61 - 62	13	15	28	-	-	-	13	15	28		
62 - 63	11	26	37	-	-	-	11	26	37		
63 - 64	19	22	41	-	-	-	19	22	41		
64 - 65	12	21	33	-	-	-	12	21	33		
65 - 66	11	19	30	-	-	-	11	19	30		
66 - 67	13	30	43	1	-	1	14	30	44		
67 - 68	16	14	30	-	-	-	16	14	30		
68 - 69	13	22	35	1	1	2	14	23	37		
69 - 70	8	16	24	-	-	-	8	16	24		
70 - 71	8	13	21	-	-	-	8	13	21		
71 - 72	3	18	21	-	-	-	3	18	21		
72 - 73	3	8	11	1	-	1	4	8	12		
73 - 74	5	14	19	-	-	-	5	14	19		
74 - 75	8	13	21	-	-	-	8	13	21		
75 - 76	9	21	30	-	1	1	9	22	31		
76 - 77	10	22	32	-	-	-	10	22	32		
77 - 78	12	20	32	-	-	-	12	20	32		
78 - 79	7	22	29	-	-	-	7	22	29		
79 - 80	9	12	21	-	-	-	9	12	21		
80 - 81	8	9	17	-	-	-	8	9	17		
81 - 82	3	9	12	-	-	-	3	9	12		
82 - 83	6	15	21	-	-	-	6	15	21		
83 - 84	6	9	15	-	-	-	6	9	15		
84 - 85	6	3	9	-	-	-	6	3	9		
85 - 86	4	7	11	-	-	-	4	7	11		
86 - 87	1	7	8	-	-	-	1	7	8		
87 - 88	-	4	4	-	-	-	-	4	4		
88 - 89	1	2	3	-	-	-	1	2	3		
89 - 90	2	2	4	-	-	-	2	2	4		
90 - 91	-	2	2	-	-	-	-	2	2		
91 - 92	1	1	2	-	-	-	1	1	2		
92 - 93	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
93 - 94	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
94 - 95	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
95 - 96	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
96 - 97	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
97 - 98	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
98 - 99	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
99 - 100 U. ÄLTER	1	2	2	-	-	-	-	2	2		

Am 14. Januar 1989 verließ der evangelische Pfarrer Dr. Eberhard Grötzingler nach über 10-jähriger Tätigkeit im Stadtteil Roßdorf, Nürtingen. Seine künftige Arbeit im evangelischen Studienzentrum Stuttgart-Birkach ist die Ausbildung junger Vikare und Pfarrer. Dr. Grötzingler war aktiv auch bei der Bürgervereinigung Roßdorf e. V. tätig.

Seit Errichtung des Gemeinschaftshauses am Dürerplatz befindet sich dort auch die Roßdorf-Bücherei. Durch den zunehmenden Leserkreis auf Grund der steigenden Einwohnerzahl in diesem Stadtteil wurden die Räumlichkeiten zu klein; seit längerer Zeit war bereits eine Erweiterung geplant.

Eine zunächst vorgesehene großflächige Vergrößerung durch einen Anbau am Gemeinschaftshaus mußte wegen der hohen Kosten - Vorschlag etwa 313 000 DM - zunächst zurückgestellt werden. Nach einer Empfehlung des städtischen Hochbauamtes sprach sich der gemeinderätliche Hochbau- und Kulturausschuß dafür aus, die Bücherei in Richtung Gemeindesaal mit einem Kostenaufwand von rund 36 000 DM zu erweitern.

Die Umbauarbeiten, welche Mitte Dezember 1988 begannen, endeten am 15. Februar 1989. Während dieser Zeit war die Bücherei geschlossen.

Das Angebot der Bücherei von bisher 4 700 Büchern konnte durch die räumliche Vergrößerung erweitert werden. Zu diesem Zeitpunkt waren über 700 ständige Leser eingeschrieben, darunter 388 Kinder und Jugendliche. Die Roßdorf-Bücherei hatte die höchste Steigerung der Ausleihungen gegenüber den anderen städtischen Bücherei-Einrichtungen zu verzeichnen.

Ende Februar 1989 befaßte sich der Verwaltungsausschuß des Nürtinger Gemeinderates mit den Plänen für eine Umrüstung der Gemeinschaftsantenne im Roßdorf. Diese Antenne, mit der seither vier Fernsehprogramme empfangen werden konnten, versorgt im Stadtteil die Bauabschnitte I und II. Der letzte Bauabschnitt, Roßdorf III, wurde "verkabelt". In diesem Bereich besteht die Möglichkeit, alle von der Bundespost angebotenen Programme (derzeit 14) zu empfangen.

Die Kosten für die Umrüstung der Antenne wurden mit etwa 383 000 DM veranschlagt.

In diesem Zusammenhang veranstaltete die Bürgervereinigung Roßdorf am 24. April 1989 einen Informationsabend im Gemeinschaftshaus, zu dem Vertreter der Stadtverwaltung Nürtingen und der Betreiberfirma Hirschmann eingeladen waren.

Für die einzelnen Wohnungsanschlüsse wurden von der Firma Hirschmann Kosten in Höhe von etwa 200 DM je Anschluß kalkuliert. Eine Einzelverkabelung dagegen kostete zu diesem Zeitpunkt etwa 800 DM. Die Antennengebühren je Wohnungsanschluß nach der Umrüstung wurden von den Vertretern der Stadtverwaltung mit monatlich ca. 9,20 DM - seither 2,60 DM - angegeben.

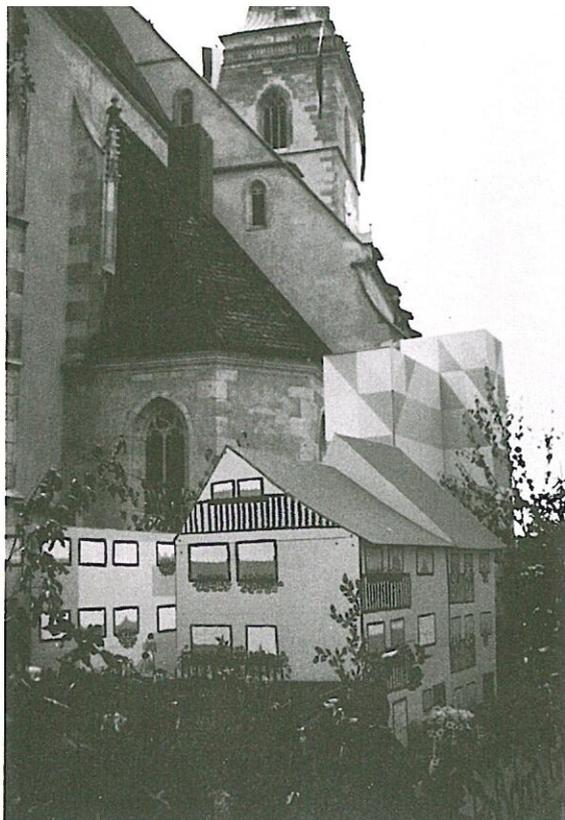
Eine Umfrage der Stadtverwaltung ergab, daß über 90 % der befragten Haushalte im Roßdorf eine Umrüstung der Gemeinschaftsantenne zum Empfang mehrerer Fernsehprogramme wünschten. Auf Grund dieses Ergebnisses hat der Gemeinderat in seiner Sitzung im Juni 1989 die Umrüstung beschlossen; die entsprechenden Arbeiten sollten im folgenden Jahr (1990) beginnen.

Mitte Juni 1989 wurde im Bauabschnitt Roßdorf III, am Kleeweg, mit den Arbeiten für vier Wohnhäuser mit insgesamt 32 Mietwohnungen begonnen. Diese vom Land Baden-Württemberg mit Zuschüssen geförderten Gebäude waren einschließlich der Tiefgaragen mit etwa 6 Millionen DM veranschlagt. Die Wohnungen sollten ausschließlich Umsiedlern vorbehalten sein.

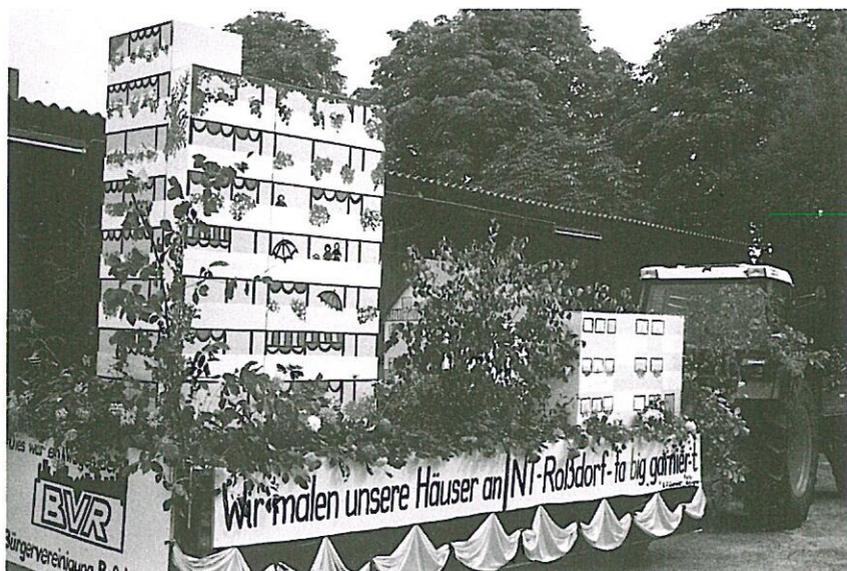
Eines der mit 96 Wohneinheiten größten Hochhäuser im Stadtteil, das Gebäude Dürerplatz 4, erhielt Mitte 1989 einen neuen Farbstrich nach dem Konzept von Ernst Friedrich von Garnier.

Die evangelische Kirchengemeinde im Roßdorf war seit dem Weggang von Pfarrer Dr. Eberhard Grötzinger verwaist. Nach acht Monaten bekam sie mit Pfarrer Arnd Breuning einen neuen Seelsorger. Seine Investitur erfolgte am 03. September 1989 im Stephanushaus. In seiner Betreuung sind etwa 2 000 evangelische Gemeindemitglieder.

Für das Jahr 1989 wurde der Stadt Nürtingen die Ausrichtung der "Heimattage Baden-Württemberg" übertragen. Einer der Höhepunkte dieser überregionalen Veranstaltungen war der Festzug am 10. September 1989 mit landesweiter Beteiligung von Trachten- und Volksgruppen, Bürgerwehren, Musikkapellen, Festwagen und Gästegruppen aus den Partnerstädten von Nürtingen. Dabei war auch der Stadtteil Roßdorf mit einem Festwagen vertreten, der Beachtung fand. Er wurde von der Bürgervereinigung von zahlreichen Helfern in vielen freiwilligen Arbeitsstunden gestaltet und zeigte farbige Motive aus dem Stadtteil.



Heimattage
Baden-Würt-
temberg
- der Roß-
dorf-Wagen
im Festzug





Hochhaus
Dürerplatz 4



Im Malerwinkel
(unteres Bild)

Ein nennenswertes Ereignis in dem jungen Nürtinger Stadtteil war der 08. September 1989. An diesem Tag wurde der neue Brenner im Fernheizwerk Roßdorf, rechtzeitig vor der neuen Heizperiode, in Betrieb genommen.

Die Heizanlage, seit Errichtung mit schwerem Heizöl (jährlicher Verbrauch etwa 2 500 Tonnen) betrieben, wurde auf Erdgas umgestellt. Der Startbeginn für den Betrieb dieser neuen Anlage erfolgte bei der Einweihung in der Gasübergabestation Roßdorf durch die Gäste, Oberbürgermeister Bachofer und dem Reutlinger Bürgermeister Jörg König als Vertreter der Stadtwerke Reutlingen.

Langjährige Verhandlungen der Stadtverwaltung mit dem Heizwerk-Betreiber Favorit gingen voraus. Beteiligt daran waren auch die Stadtwerke Nürtingen, die Stadtwerke Reutlingen als Ferngas-Vorlieferant, sowie die Gasversorgung Süddeutschland.

Der Schadstoffausstoß konnte durch die umweltsaubere Heizung um 90 % verringert werden; die Heizkosten blieben zunächst unverändert.

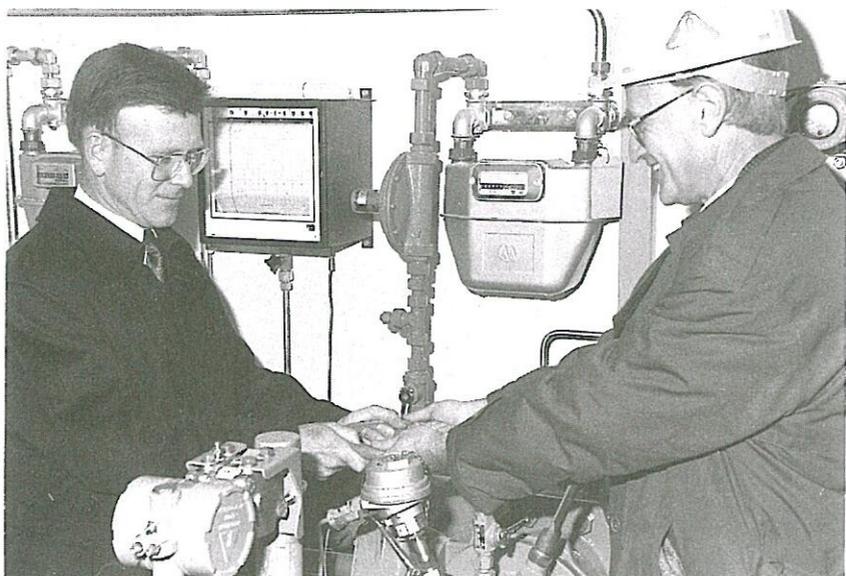
Im Bauabschnitt Roßdorf II ist die Wiese an der Hans-Möhrle-Straße vor dem Einkaufsmarkt Nanz eine wohltuende Grünfläche. Hier sollten nach Plänen der Stadtverwaltung - bedingt durch die anhaltende Wohnraumknappheit - zwei Wohngebäude mit zusammen etwa 30 Wohneinheiten erstellt werden.

Bei einer von der Bürgervereinigung Roßdorf initiierten Bürgeranhörung am 25. Januar 1990 im Gemeinschaftshaus wurde dieses Vorhaben von den Roßdorf-Bewohnern einstimmig abgelehnt.

Zu einigen Bebauungsfehlern in diesem Abschnitt wäre ein weiterer Planungsfehler hinzugekommen. Über das Vorhaben der Stadt waren die Roßdorf-Bewohner verärgert.

Vorgeschlagen bei dieser Bürgeranhörung wurde der Stadtverwaltung, anstelle der vorgesehenen Einfamilienhäuser am Kirchertwaldrand im Bauabschnitt Roßdorf III, mehrstöckige Wohneinheiten einzuplanen. Diese Anregung wollte die Stadtverwaltung prüfen.

In einem Schreiben an die Bürgervereinigung Roßdorf im Februar 1990 teilte Oberbürgermeister Bachofer mit, daß Gemeinderat und Stadtverwaltung ihre Ansicht aufgegeben haben, eine Bebauung dieser Grünfläche an der Hans-Möhrle-Straße vorzunehmen.



Umstellung des Fernheizwerkes auf Erdgasbetrieb. In der Gasübergabestation OB Bachofer (links) mit BM König, Reutlingen



Das Fernheizwerk am Dürerplatz



Kinderspielplatz am Eingang zum Humpfenbachtal



Kindergarten an der Hans-Möhrle-Straße

Am 14. Mai 1990 legte die Stadtverwaltung bei einer Anhörung einen geänderten Bebauungsplan für den Restabschnitt Roßdorf III vor. Dieser Plan enthielt statt der vorgesehenen 14 Eigenheime zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser in gelockerter Bauweise mit insgesamt etwa 51 Wohneinheiten.

In diesem Bauabschnitt, am Kleeweg/Hans-Möhrle-Straße, wurden bis Ende Mai 1990 die im Vorjahr begonnenen Wohnhäuser mit 32 Wohnungen für etwa 130 Personen im Rohbau erstellt. Nach Mitteilung des Bauträgers, der Siedlungsbau Neckar-Fils, konnten durch Subventionierungen die Kaltmieten bis zu 6,50 DM pro Quadratmeter Wohnraum veranschlagt werden. Die Fertigstellung wurde bis Jahresende vorgesehen.

Nach einem Pressebericht im Juli 1990 war von der Stadt, nach Aussage des Oberbürgermeisters, keine weitere bauliche Ausdehnung des Stadtteils geplant. Der Bauabschnitt Roßdorf III dürfte demnach die letzte Bebauung im Roßdorf-Gebiet sein.

Die Kosten für die Resterschließung in diesem Abschnitt wurden von der Verwaltung einschließlich Straßenbauarbeiten mit etwa DM 450 000, zuzüglich rund DM 320 000 für die Straßenbeleuchtung, angegeben.

Im November 1990 begannen die Umrüstungsarbeiten an der Gemeinschaftsantenne durch die von der Stadtverwaltung beauftragten Firmen KWS und Richard Hirschmann, Esslingen.

Die Anbringung neuer Anschlußdosen in den einzelnen Wohnungen erfolgte im gleichen Monat im Gebiet Rubensweg und Reitplatz.

Das künftige Antennenentgelt je Wohneinheit wurde nach Mitteilung der Stadtverwaltung entgegen der ursprünglichen Kalkulation etwas erhöht auf jährlich 127,20 DM (monatlich 10,60 DM) errechnet.

Die entsprechenden Arbeiten gingen zügig voran; in wenigen Monaten war mit Beendigung der Umrüstung im gesamten Stadtteil zu rechnen. Die Umstellung ermöglicht den Empfang von 20 Fernsehprogrammen (zu diesem Zeitpunkt) in den Bauabschnitten Roßdorf I und II.

Der Stadtteil Roßdorf zählte am 31. Dezember 1990 insgesamt 4 338 Einwohner (2 086 männlich, 2 252 weiblich); darunter waren 502 Ausländer gemeldet.

Von den Bewohnern waren evangelisch 1 750, katholisch 1 590 und andersgläubig 998.

Die Anzahl der Haushalte im Wohngebiet wurde zum Jahresende 1990 auf rund 1 660 errechnet.

Im jungen Nürtinger Stadtteil gibt es ein ausreichendes Angebot an Einrichtungen und vielfältigen Betätigungsmöglichkeiten für die Bewohner, was folgende Aufstellung zeigt - Stand Jahresende 1990.

Einrichtungen und Freizeitangebote im Stadtteil Nürtingen-Roßdorf

Am Dürerplatz Apotheke
Bäckerei
Friseur
Fahrschule
Postamt
Zweigstelle der Kreissparkasse
Esslingen-Nürtingen
Zweigstelle der Volksbank Nürtingen

Gemeinschaftshaus
(Veranstaltungsräume, Stadtbücherei, Polizeiposten, Kindergarten)

Stephanushaus Ökumenisches Gemeindezentrum der evang. und kath. Kirchengemeinde Roßdorf (Gottesdiensträume, Veranstaltungsräume, Kegelbahn, Fotolabor, Jugendräume)

Einkaufsmarkt

Grundschule mit Turnhalle und Hartplatz

Kindergärten im Gemeinschaftshaus und an der Hans-Möhrle-Straße

Arzt Am Buchenhain

Zahnarzt Hans-Möhrle-Straße

Hauspflege- und Nachbarschaftshilfe Roßdorf
U. a. Betreuung von älteren
und kranken Bewohnern, Bera-
tungen, Vermittlung von Fach-
beratern, Familienhilfe, Hilfe
für Umsiedler

Waldheim Gaststätte mit Saal, Kegelbahn
- in der Nähe: Sportplätze,
Tennisplätze

AWO-Heim Ferienhaus und Kindertages-
stätte

Bürgervereinigung Roßdorf e.V.
Eine unabhängige und überpar-
teiliche Vereinigung der Roß-
dorf-Bewohner.

Angebote:

U. a. Mutschelabende und
Törggelen-Parties, verschiede-
ne Dia- und Lichtbildervorträ-
ge, Informationsveranstaltun-
gen, Sommerfeste, Theaterbesu-
che, Wanderwochen in Südtirol

Ökumenischer Seniorenclub Roßdorf
Im Stephanushaus jeden Monat
gesellige Zusammenkünfte, Aus-
flugsfahrten

Senioren-Bastelclub Roßdorf
Im Stephanushaus jeden Monat
Handarbeits-Nachmittage; die
Handarbeiten werden in der
Adventszeit bei einem Basar im
Roßdorf zum Verkauf angeboten.

Im Stephanushaus

wöchentlich öffentlicher Kaffee-Nachmittag

Im Gemeinschaftshaus

jede Woche Spielrunde für alle

Astronomische Vereinigung Nürtingen (AVN)

Monatliche Zusammenkünfte (am 1. Sonntag jeden Monats) im Gemeinschaftshaus mit vielfältiger Angebotspalette auf astronomischem Gebiet. Teilnahme an den Zusammenkünften für jeden möglich, der Interesse an der Astronomie hat.

Sportmöglichkeiten

Waldsportpfad im Kirchertwald
Radtouren auf zahlreichen Wegen

Spazierwege (zahlreiche Ruhebänke) und Wanderwege (u. a. "Kelten-Wanderweg")

Kegelbahnen im Waldheim und im Stephanushaus

Spiel- und Bolzplätze für Kinder (Anlagen am Humpfenbach; Hartplatz bei der Grundschule)

Sportvereinigung 05 Nürtingen e. V.

Angebote: Fußball

Tennis

Volleyball

Tischtennis

Lauftreffs

Turnen

Jazz-Gymnastik

Tanzsport

Schützengilde Nürtingen e. V. gegründet 1460
Übungsmöglichkeiten für Luft-
gewehr, Luftpistole, Zimmer-
stutzen, Kleinkaliber 50 und
100 Meter, sowie Pistolen
Klein- und Großkaliber; außer-
dem verschiedene Veranstaltun-
gen (Brezelschießen, Königs-
schießen, Vereinsschießen,
Wandertage und Ausflüge).

Winterspaß Ski- und Rodelhänge für Kinder
Skiwanderungen und Skilanglauf
auf Wegen im Kirchertwald
Eislauf auf dem Weiher am
Waldsportpfad im Kirchertwald

Sternführungen Von der Bürgervereinigung Roß-
dorf e. V. veranstaltet, fin-
den in den Herbst- und Winter-
monaten bei klarem Himmel nach
Vorankündigung statt.

Die Sanierungsarbeiten an den Hochhäusern Rembrandtstraße 13 und Am Reiplatz 1, die in den Monaten April und Mai 1991 begannen, wurden im Herbst 1991 beendet. Damit waren alle im Bauabschnitt Roßdorf I erstellten Hochbauten nach dem vorgegebenen Farbkonzept gestaltet.

Bis Ende 1991 waren weitere Mehrfamilien-Wohnhäuser im letzten Erschließungsgebiet Roßdorf III am Kirchertwaldrand erstellt und bezogen; teilweise noch im Bau.

Seit Erstellung der ersten Wohnhäuser im Stadtteil Nürtingen-Roßdorf im Jahre 1967 waren 1992 inzwischen 25 Jahre vergangen. Dieser nennenswerte Geburtstag war Anlaß für ein Stadtteilstfest, das am 17. Januar 1992 im Gemeinschaftshaus am Dürerplatz stattfand.

An dieser von der Bürgervereinigung Roßdorf e. V. durchgeführten Veranstaltung nahmen neben zahlreichen Bewohnern des Stadtteils als Ehrengäste unter anderem Oberbürgermeister Alfred Bachofer, der früher im Roßdorf tätige Pfarrer Dr. Grötzinger, Gemeinderatsmitglieder, Vertreter der Stadtverwaltung Nürtingen sowie die an der Entstehung des Stadtteils beteiligten Architekten und Planer teil.

Im abwechslungsreichen Programm standen verschiedene Ansprachen, musikalische Beiträge, Darbietungen von Schülerinnen und Schülern der Roßdorf-Schule und ein Puppenspiel unter dem Motto: "Wer d'Hoimet hot em Roßdorf, der sehnt se net en d'Fern".

Mit einem gemütlichen Ausklang endete die gelungene Geburtstagsfeier. Ausführliche Berichte darüber erschienen in den monatlichen Ausgaben der "Roßdorf-Post" und in der Nürtinger Zeitung.

**Rede des Oberbürgermeisters Alfred Bachofer
zur Eröffnungsfeier des Jubiläumsjahres
"25 Jahre Roßdorf":**

Liebe Bürgerinnen und Bürger im Roßdorf, liebe Jugend, sehr geehrte Gäste,

die vollkommene Stadt gibt es ebensowenig wie den vollkommenen Menschen. Deshalb ist auch das Roßdorf nicht vollkommen. Es wurde von Menschen geplant und gebaut. Vielleicht haben aber gerade die Schwächen dieser Stadt im Grünen ihr Gutes, denn alles, was der Perfektion nahe kommt, verliert an Reiz. Im übrigen gilt für alle menschlichen Paradiese, daß sie nur so lange halten, bis man sich in ihnen niederläßt.

Wir alle wissen, daß das Roßdorf vor dem Urteil der meisten Bürger hier oben bestehen kann. Es hat eher Probleme mit den Vorurteilen Außenstehender, und bekanntlich entstehen solche Vorurteile dann, wenn man sich kein Urteil bilden kann; und allein dagegen muß man sich im Roßdorf zur Wehr setzen. Und wenn man genau hinschaut, dann stellt man fest, daß das Roßdorf nur das nicht hat, was andere Teile der Stadt gerne möchten.

Ich sage, das Roßdorf ist ein Erfolg - einfach deswegen, weil es von Anfang an Menschen gegeben hat, die sich für diesen Stadtteil und in diesem Stadtteil engagiert haben. Stellvertretend für die geistigen Väter möchte ich den früheren Oberbürgermeister Karl Gonser und seinen verstorbenen Bürgermeister Hans Möhrle nennen. Diese Aussage gilt aber ebenso für die Planer. Ich freue mich, daß ich gerade Sie, lieber Herr Kilpper, begrüßen

darf. Sie gilt für die örtliche Architektengemeinschaft, stellvertretend für alle Mitglieder darf ich Herrn Rehm von der Werkgemeinschaft willkommen heißen.

Schon sehr früh wurde die Entstehungsgeschichte des Roßdorf vom Aktionskreis begleitet. Dieser bürgerschaftliche Zusammenschluß war eine notwendige und auch eine hilfreiche Einrichtung, und er hat viel Gutes zu Wege gebracht, solange er ein Aktionskreis war und sich nicht im Aktionismus einzelner erschöpfte. Die in allen Kreisen des Roßdorf fest verankerte Bürgervereinigung hat die gute Tradition fortgesetzt. Sie ist Initiator und Sprachrohr zugleich und hat wirklich eine Brückenfunktion zwischen der Bürgerschaft und der Stadtverwaltung übernommen.

Unersetzlich wichtig ist das Wirken der Kirchen mit einer Fülle von Initiativen; ich nenne hier nur die Senioren- und Jugendgruppen. Nachdem rund 20 Jahre lang die Kirchengemeinde und die bürgerliche Gemeinde hier unter einem Dach lebten, ist mit dem ökumenischen Stephanushaus ein Zentrum mit ganz besonderen Ansprüchen - auch besonderer Qualität - entstanden. Das Geschehen in diesem Haus hält jedem Vergleich mit anderen Kirchengemeinden stand.

Am Vereinsleben spürt man den Puls einer Gemeinde. Die Sportvereinigung ist nicht erst aus dem Roßdorf heraus entstanden, sondern eigentlich ein Adoptivkind, oder müßte man andersherum sagen? Ganz gleich, die Sportvereinigung leistet einen überaus wichtigen Beitrag zur Jugend- und Sportarbeit hier im Roßdorf.

Nicht umsonst sagt man: Jetzt laßt doch bitte die Kirche im Dorf! Nicht minder wichtig aber sind die Schulen und die Kindergärten. Beispielhaft räumlich untergebracht sind sie Ausdruck eines funktionierenden schulischen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens.

Wie beim Menschen Licht und Schatten zusammengehören, so sind hier im Roßdorf Vorteile, aber auch Nachteile zu sehen. Die Vorzüge liegen auf der Hand: Ideale Lage zur Naherholung am und im Wald, beispielhafte Durchgrünung; vor allem für Ältere von Vorteil sind die Aufzüge in den Geschoßbauten, die Hausmeisterbetreuung. Man findet eine gute Grundversorgung mit privaten und öffentlichen Infrastruktureinrichtungen: Lassen Sie mich erwähnen die Zweigstelle der Stadtbücherei, hervorragend von Frau Richter betreut. Sie liegt, bezogen auf die Ortsgröße, absolut an der Spitze aller Ausleihungen in der Stadt. Wir haben die Musikschule gehört, die Volkshochschule wirkt hier oben, die privaten Einrichtungen von den Läden bis zum Friseur. Und nicht zuletzt, wir haben hier oben keine dicke Luft - jetzt im Wortsinne gemeint - durch das gasbefeuerte Heizwerk.

Natürlich gibt es auch Nachteile: Die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr ist zu schwach ausgebildet, und, sind wir einmal ehrlich, einfach weil zu viele mit dem Auto fahren. Die Anonymität in den großen Wohnblocks ist ein gewisses Problem wie auch die starke Fluktuation in manchen Gebäuden; und es gibt (zum Glück wenige, aber doch) Bewohner, die im Roßdorf nur eine Schlafstadt sehen. Es fehlt die Identifikation mit der Gemeinschaft hier und mit der Stadt. Aber, wenn man genauer hinsieht, wird man feststel-

len, daß alle großen Wohngebiete der Stadt ähnliche Nachteile haben, ohne aber die Vorzüge des Roßdorf aufweisen zu können.

Ein Jubiläum wirft natürlich auch die Frage nach den Zukunftszielen auf. Man wird rasch feststellen: Die spektakulären Perspektiven fehlen. Die bauliche Entwicklung ist weitgehend abgeschlossen, das Wachstum muß jetzt nach innen gehen. Wachsen soll und darf vor allem Selbstverständnis, vor allem auch Selbstbewußtsein. Das bürgerschaftliche Leben, das sich entwickelt hat, sollte bewahrt und ausgebaut werden. Es ist wie zu Hause in der Familie: Man darf nicht nur erwarten, sondern sollte auch geben. Ganz banale Dinge fallen mir da ein: Die Bürgervereinigung braucht Menschen, die mitarbeiten, sonst kann sie nicht Motor des wirklichen Lebens sein oder, Einkaufsmöglichkeiten verschwinden vor allem dann, wenn man sie nicht nutzt. Das Dank der Initiative von Ihnen, Herr Hentzsch, und der Bürgervereinigung entwickelte beispielhafte Farbkonzept soll in Zusammenarbeit mit den Hausgemeinschaften weiter fortgesetzt werden. In absehbarer Zeit werden wir wohl einen weiteren Kindergarten brauchen, wenn wir nach wie vor einen so regen Zuwachs bei der Jugend haben. Dies erfordert auch bereichsweise verbesserte Spielmöglichkeiten. Sie und wir sollten alles daran setzen, daß die erweiterten Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder an der Roßdorfschule nicht wieder abgebaut werden müssen. Die bauliche Arrondierung von Roßdorf III wird behutsam, städtebaulich verträglich und mit Rücksicht auf den Bestand geschehen, allerdings sollten auch die, die schon ein Dach über dem Kopf haben, dafür Verständnis haben, daß andere dies auch brauchen.

Verehrte Anwesende, liebe Roßdorfer, die Wünsche für das Roßdorf kann man nicht einfach aus einem Katalog ablesen. Sie werden sich aus Ihren Vorstellungen, den Wünschen der Bürger entwickeln und dann einzupassen sein in die finanziellen Möglichkeiten der Stadt. Die eigentliche Zukunft aber sind die Menschen, die hier leben. Diese sollten sich sehr für die Zukunft des Roßdorf interessieren, denn die meisten von ihnen werden ihr ganzes Leben hier oben verbringen. Gerade deshalb darf der Blick in die Zukunft nicht die Ausrede dafür sein, in der Gegenwart nichts tun zu wollen.

Auch ich habe einen Dank auf dem Herzen, einen Dank an alle, die für das Roßdorf und die Menschen hier gearbeitet haben und dies noch tun. Und stellvertretend möchte ich hier die alte Dame erwähnen, die noch im hohen Alter von über 90 Jahren viele Zeit unentgeltlich die Roßdorf-Zeitung ausgetragen hat. Mein Dank an alle, die noch mit dabei sind; dies mit dem aufrichtigen Wunsch verknüpft, dieses Engagement auch in der Zukunft dem Roßdorf und seinen Bürgern erhalten zu können. Denn gerade in dieser noch jungen, lebendigen Stadt gilt die Weisheit: Es sind nicht die großen Worte, die in der Gemeinschaft Grundsätzliches bewegen, es sind die vielen kleinen Taten der Einzelnen.

Auszug aus der Ansprache des Vorsitzenden der BVR, Hans Salzinger

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, verehrte Gäste, liebe Roßdorferinnen und Roßdorfer!

Unser Roßdorf wird 25 Jahre alt. Für die Bürgervereinigung Roßdorf war das ein Grund, am Anfang dieses Jahres eine Eröffnungsfeier zu organisieren und Sie, liebe Gäste, dazu einzuladen.

Aber was sind schon 25 Jahre im Vergleich zu anderen Gemeinden mit 1000-Jahr-Feiern? Immerhin können wir mit der Zahl 25 hier oben im Roßdorf einiges anfangen:

- Vor 100 x 25 Jahren hat es hier doch schon Bewohner gegeben, nämlich die Kelten.
- Aus dieser Zeit stammen 25 Grabhügel.
- Den Namen Roßdorf, einen Flurnamen, hat man zum erstenmal vor 25 x 25 Jahren erwähnt, nämlich genau im Jahr 1398. Wir könnten also in sechs Jahren schon wieder eine Feier machen.

Wenn wir die Entwicklung des Roßdorf mit der Entwicklung eines Menschen vergleichen, fallen merkwürdige, also denkwürdige Parallelen auf: Das Geburtsjahr 1967 ist bekannt. Viele Leute kamen und blieben auch gleich da. Bald bekam das Kind Zähne - recht steile Zähne sogar - und zwar in Form von Hochhäusern. Rechtzeitig zur Schulreife - mit sechs Jahren - baute man dem Kind tatsächlich eine Schule, sie wurde 1973 eingeweiht. 1978, zu der Zeit, wo ein Mensch in die Pubertät kommt, also anfängt, Kritik zu äußern, übte sich das Kind Roßdorf in Protestkundgebungen, als man ihm nämlich eine Mülldeponie vor der Haustüre

androhte. Im Alter von 13 Jahren entdeckte der bald Jugendliche seine Liebe zur Natur und zur Arbeit im Freien. 1980 wurde mit dem Bau einer Kleingartenanlage am Rande der Siedlung begonnen. Es wurden auch Spielplätze angelegt. Im Jahre 1985 wurde das Roßdorf volljährig. Die Bereitschaft, Verantwortung für das Gemeinwesen zu übernehmen, wirkte sich so aus, daß zu den bereits bestehenden Vereinen die Bürgervereinigung Roßdorf hinzukam. Darüber möchte ich nachher noch etwas mehr sagen. Ein Jahr später schuf sich das Roßdorf ein gemeinsames Gotteshaus. Die beiden Kirchen gingen eine Verbindung ein. Vielleicht kann man sagen, das Roßdorf war nun im heiratsfähigen Alter. Das Stephanushaus wurde nämlich 1986 eingeweiht. Eine Turnhalle wurde im selben Jahr gebaut. Bald wuchs eine stattliche Zahl von Kindern heran, und zwar in Form von ansehnlichen Wohnhäusern im Bauabschnitt Roßdorf III.

Mittlerweile sind wir also erwachsen geworden, und ich glaube, was wir bisher erreicht haben, kann sich sehen lassen. Aber wir sind noch entwicklungsfähig! Ich denke hierbei an den endgültigen Ausbau unseres Gemeinschaftshauses und die Ausgestaltung der Nanzwiese und des ehemaligen Edeka-Areals. Ob wir schon weise sind, sei dahingestellt, aber dazu fehlt uns ja mit 25 Jahren wohl noch das Alter.

Ich möchte jetzt noch einmal als Vorsitzender der BVR auf unseren Verein zu sprechen kommen, weil uns immer wieder Leute fragen, was die Bürgervereinigung eigentlich sei, uns also nicht kennen. Ich möchte uns daher vorstellen:

Die Bürgervereinigung Roßdorf e. V. ist 1985 gegründet worden. In ihrer Satzung steht unter anderem zu lesen: "Die BVR verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Sie ist politisch und konfessionell nicht gebunden. Die BVR nimmt die Interessen der Bewohner des Stadtteils Nürtingen-Roßdorf wahr." Diesen Aufgaben fühlen wir uns verpflichtet. Unsere Arbeit hat demnach folgende Zielsetzung: Wir wohnen gerne hier oben, und das Roßdorf liegt uns am Herzen. Deshalb wollen wir etwas dazu beitragen, daß die Lebensqualität dieses Stadtteils erhalten bleibt oder sogar verbessert wird. Aus diesem Grund organisieren wir kulturelle, informative und gesellige Veranstaltungen wie Theaterfahrten, Diavorträge und Kurse, Bürgeranhörungen, das Mutscheln, die Riverboatparty, die Hocketse, das Törggelen und verschiedene Wanderungen, unter anderem bis nach Südtirol. Wir wollen Mängel und Mißstände aufgreifen und uns um deren Behebung bemühen - angefangen von der Aufstellung eines Buswartehäuschens bis zur Beseitigung von Schrott und Müll. Hier wurde sogar eine Umweltgruppe ins Leben gerufen.

Ein ganz besonderes Anliegen ist es uns, daß endlich der Dürerplatz so gestaltet wird, daß er ein echter Mittelpunkt unseres Stadtteils wird.

Wir möchten das Gemeinschaftsgefühl im Roßdorf stärken. Dies erscheint uns wichtig gerade deshalb, weil wir kein gewachsener Stadtteil sind und die Zu- und Abwanderung hier oben sehr groß ist. Dazu gehört auch, daß Behinderte, sozial Schwache und am Rande der Gesellschaft lebende integriert werden. Wir wollen dazu beitragen, daß das negative Bild vom anonymen Hochhausviertel, das man-

cher vom Roßdorf hat, verbessert wird. Es gibt nicht wenige, die ins Roßdorf gezogen sind mit der Vorstellung, nicht lange hier wohnen zu wollen, und sie sind geblieben, weil das Roßdorf ihnen Heimat geworden ist, und weil auch die Kinder hier gerne leben.

Wir möchten, daß die Bewohner des Roßdorf, das ja immerhin über 4 000 Einwohner hat, bei der Stadt gehört werden. Da das Roßdorf verwaltungsgemäß zur Kernstadt gehört und deshalb im Gegensatz zu anderen Stadtteilen keinen eigenen Ortschaftsrat hat, sieht sich die BVR als Vermittler zwischen Bürgern und Stadtverwaltung. Jedes Mitglied unterstützt unsere Arbeit mit dem Gewicht seiner Stimme. Die BVR bemüht sich um eine gute Zusammenarbeit mit der Stadt, wobei wir durchaus kritisch sind.

Ein wichtiges Anliegen ist uns die Information der Roßdorfer über alles, was das Roßdorf betrifft. Dazu dient die Herausgabe einer eigenen Stadtteilzeitung - der Roßdorf-Post -, die seit sechs Jahren monatlich erscheint. Das Blatt wird kostenlos an alle Haushalte verteilt. Kirchengemeinden, Vereine, Stadtverwaltung und jeder einzelne Bürger, jede einzelne Bürgerin haben damit eine Plattform, die gesamte Roßdorfer Bevölkerung zu erreichen. Unsere Tätigkeit ist selbstverständlich ehrenamtlich. Jeder und jede von uns hat einen Beruf und engagiert sich nebenher in der Freizeit für die Belange des Roßdorf. Keiner von uns ist ausgebildet etwa als Verwaltungsfachkraft oder Redakteur oder Redakteurin, Fotograf, Fotografin usw. Unsere Zeitung wie unsere Plakate gestalten wir selbst, wobei wir alle Laien sind und jede und jeder das einbringt, was in seinen oder

ihren Fähigkeiten liegt.
Sie sehen, daß Sie in der Bürgervereinigung eine Möglichkeit haben, sich zu äußern, wenn Sie irgendwo der Schuh drückt. Nützen Sie dieses Angebot! Schön wäre es, wenn mehr Leute bei uns mitmachen würden, dann könnte man die Arbeit auf mehr Schultern verteilen. Es gibt für jede und jeden etwas zu tun, und dazu braucht's keine besonderen Kenntnisse, sondern einfach Freude an der Sache und die Bereitschaft, einen kleinen Teil der Freizeit einzusetzen für das Gemeinwohl. Bei aller Arbeit und bei allen Mühen haben wir auch sehr viel Spaß miteinander, sonst würden wir's nämlich nicht mehr machen.

Abschließend dankte der Vorsitzende der BVR ausführlich allen Mitarbeitern und Helfern für ihr zum Teil jahrelanges Engagement. Ein besonderer Dank galt dem Oberbürgermeister und Mitarbeitern einzelner Verwaltungsstellen der Stadt Nürtingen.





Festteilnehmer bei der Jubiläumsfeier im Gemeinschaftshaus



Die "Comedian Harmonists" der Spielvereinigung 05



Am Cranachweg



Ein Winterabend

In einer öffentlichen Sitzung am 24. März 1992 behandelte der Planungs- und Umweltausschuß der Stadt Nürtingen die Errichtung eines weiteren Kindergartens im Stadtteil Roßdorf. Für diesen dritten Kindergarten in dem Stadtteil wurde die Grünfläche an der Berliner Straße und Holbeinstraße vorgesehen. Die Größe des Kindergartengrundstücks wurde mit ca. 10 a geplant.

Im Mai 1992 bezog die Filiale Roßdorf der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen ihre neuen Räume im früheren Edeka-Einkaufsmarkt am Dürerplatz. Mit dem Umbau der Räume, die seit September 1986 ungenutzt waren, wurde im Herbst 1991 begonnen. Die neuen größeren Geschäftsflächen wurden zweckmäßig gestaltet.

Gleichzeitig wurden Verkaufsräume für eine Metzgerei im gleichen Gebäude fertiggestellt. Dadurch bekommen die Einwohner des Stadtteils eine weitere Einkaufsmöglichkeit.

Die früheren Geschäftsräume der Kreissparkasse am Dürerplatz wurden von der Volksbank Nürtingen übernommen. Die Filiale der Volksbank im Roßdorf war seither in kleineren Räumen untergebracht. Noch offen war zu diesem Zeitpunkt die Nutzung des von der Volksbank aufgegebenen Geschäftslokals neben dem früheren Edeka-Einkaufsmarkt.

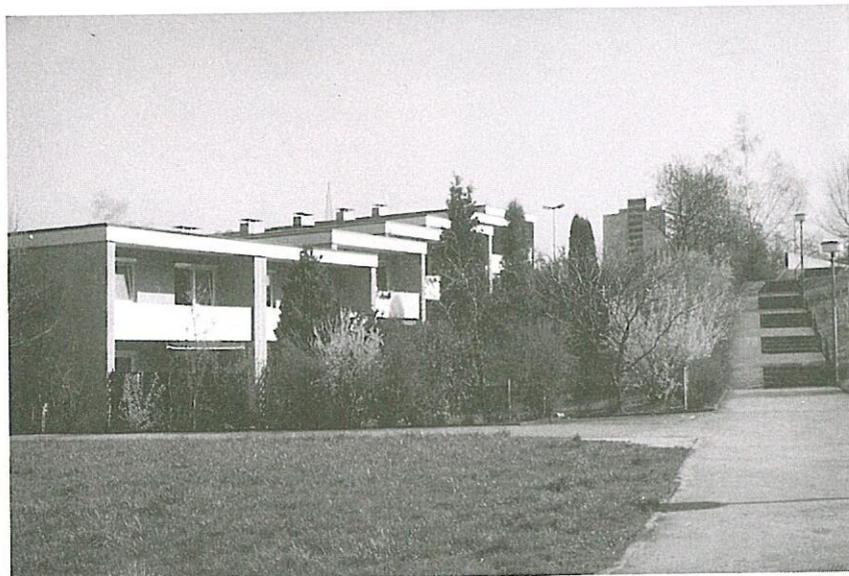
In der Planung war auch eine Umgestaltung der Anlagen am Dürerplatz im Jahre 1992 nach Beendigung der dortigen Bauarbeiten.



Bungalows am Rubensweg



Hochhäuser im Bauabschnitt Roßdorf I



Reihenhäuser an der Holbeinstraße



Wohnblock Nähe Dürerplatz



Ein Wohnhaus Nähe Grünewaldstraße



Terrassenhäuser an der Grünewaldstraße



Hochhäuser am Kirchert



Neue Haustypen an der Lenbachstraße



Wohnhäuser im Bauabschnitt Roßdorf III



Mehrstöckige Wohnbauten am Kleeweg

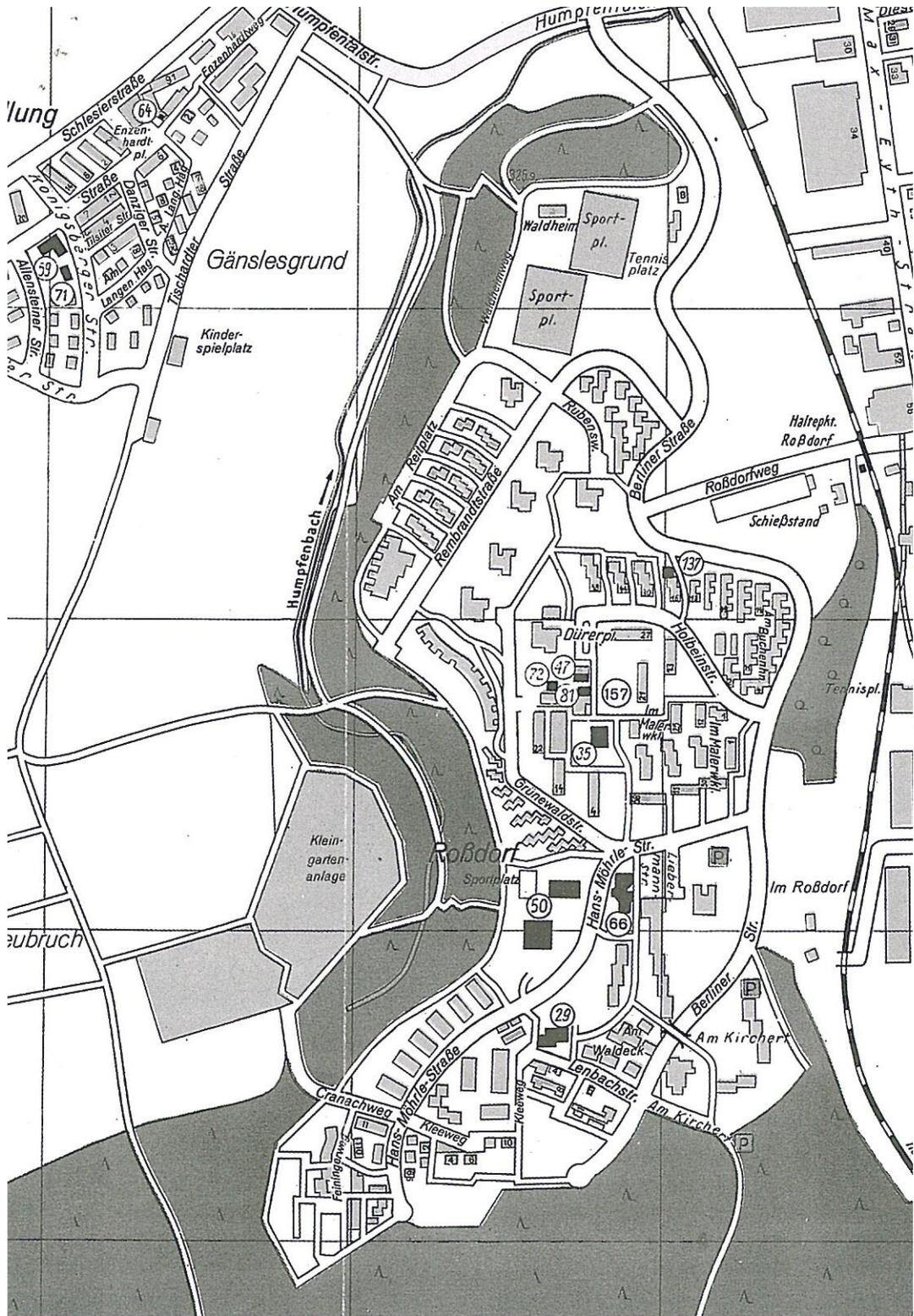


Satteldachbauweise im Baugebiet Roßdorf III



Der letzte Bauabschnitt am Kirchertwald

O r i e n t i e r u n g s p l a n



lung

Gänlesgrund

Kinder-spielplatz

Waldheim

Sport-pl.

Tennisplatz

Sport-pl.

Haltepkt. Roßdorf

Schießstand

Tennispl.

Klein-garten-anlage

Roßdorf

Sportplatz

Im Roßdorf

ubbruch

Am Kirchert

Am Kirchert

Waldeck

Lenbachstr.

Am Kirchert

Grasachweg

Hans-Möhre-Str.

Neueweg

Fähringweg

Hans-Möhre-Str.

Neueweg

Fähringweg

Grünwaldstr.

Hans-Möhre-Str.

Dürerpl.

Höbelstr.

Humpfenbach

Die Geschichte des Stadtteils in einer Übersicht

- Um 500 v. Chr. Roßdorfgebiet von Kelten besiedelt.
- 1398 Der Flurname Roßdorf wird zum ersten Mal erwähnt. Ob damit ein abgegangener Ort gleichen Namens dahintersteht, ist nicht bekannt. Auch der Name Humpfental wird im gleichen Jahr bereits genannt.
- Um 1900 Roßdorf - ein Weideland, Feld-, Wald- und Wiesengebiet.
06. Aug. 1911 Der Verein unter dem jetzigen Namen "Schützengilde Nürtingen e. V. gegründet 1460" veranstaltet ein Probeschießen auf dem von der Stadt Nürtingen überlassenen Gelände im Roßdorf-Gebiet.
- 1926 Am Rande des Kirchertwaldes erhält der 1926 gegründete "Verein der Hundefreunde Nürtingen und Umgebung e. V" ein Wiesengrundstück.
- Mai 1927 Das von den Nürtinger Turnern im Roßdorf an einem Waldrand gebaute Waldheim wird eingeweiht.

- 1946 - 1948 Erste Überlegungen der Stadtverwaltung Nürtingen, im Gebiet Roßdorf eine moderne Siedlung anzulegen; das Vorhaben wird aber wieder zurückgestellt.
- 1956 Der 1927 gegründete "Reiterverein Nürtingen e. V." bezieht seine neuerbauten Anlagen im Roßdorf.
- 1957 Der Verein der Hundefreunde erstellt ein Vereinsheim am Kirchertwald.
- 1959 Die Schützengilde Nürtingen beginnt mit dem Bau einer neuen Vereinsanlage mit Schützenhaus am Roßdorfweg; Einweihung im Jahre 1960.
22. Apr. 1960 Der Gemeinderat der Stadt Nürtingen beschließt in seiner Sitzung, das im Eigentum der Stadt befindliche Gebiet für eine Bebauung freizugeben. Ausschlaggebend hierfür war der inzwischen eingetretene Mangel an Bauland.
14. Nov. 1961 Auftragsvergabe der Stadtverwaltung an das Büro Dipl. Ing. Kilpper, Stuttgart, zur Erstellung eines Bebauungsplanes. Ursprünglich sollte ein Wettbewerb im Zusammenhang mit der Erschließung ausgeschrieben werden.

19. Okt. 1962 Der Gemeinderat stimmt überein, eine Arbeitsgemeinschaft Nürtinger Architekten (Büro Weinbrenner, Kuby, Rehm) mit der Planung der Hochbauten auf der Grundlage des Entwurfs des Büros Dipl. Ing. Kilpper zu beauftragen. Bei der Bauplatzvergabe sollten Ortsansässige oder zu Nürtingen in einer Beziehung stehende Bewerber bevorzugt berücksichtigt werden.
- 1964 Die "Arbeiterwohlfahrt Nürtingen e. V." erstellt das AWO-Heim als Ferienheim und Kindertagesstätte am Waldheimweg in der Nachbarschaft vom Waldheim.
20. Nov. 1964 Zum ersten Mal verhandelt der technische Ausschuß des Gemeinderates über einzelne Bautypen in dem neuen Siedlungsgebiet.
Vorgesehene Bauvorhaben:
Punkthäuser (Hochhäuser), mehrstöckige Wohnhausreihen, Reihenhäuser und Atriumbungalows; alle Bauten mit Flachdach. Tiefgaragen und zahlreiche Parkplätze sowie mehrere Kinderspielplatzeinrichtungen. Ferner sind vorgesehen:
Ein Zentrum u. a. mit einem Einkaufsmarkt, Reinigung, Apotheke, Bäckerei mit Café, Postamt, Friseur und Filialen

von Kreditinstituten. Weiter ein Gemeinschaftshaus u. a. mit Bücherei und Kindergärten.

Der Stadtteil hat keine Durchgangsstraßen.

23. Sept. 1965 Vergabe der tiefbaulichen Erschließungsarbeiten für den ersten Bauabschnitt des neuen Stadtteils.

Anfang 1966 Beginn der Erschließungsarbeiten im Roßdorf-Gebiet.

1966 Das Waldheim erhält einen Erweiterungsbaue. In den Folgejahren wird das Anwesen erneuert und die Sportanlagen erweitert und ausgebaut.

Baubeginn der ersten Hochbauten im Bereich Dürerplatz.

1967 Fertigstellung der ersten Gebäude und Bezug der neuen Wohnungen.

Mai 1968 Gründung des Aktionskreises Nürtingen-Roßdorf, einer Vereinigung, die als Sprecher der Roßdorf-Bewohner deren Interessen vertreten soll. Vom Aktionskreis wird monatlich das "Roßdorf-Blatt" als kostenlose Informationsschrift für alle Haushalte in diesem Stadtteil herausgegeben.

- Anfang 1971 Beginn der Erschließungsarbeiten "Am Reitplatz", dem letzten Teilstück des Bauabschnittes Roßdorf I.
- 1972 Der Verein der Hundefreunde gibt seine Anlagen am Kirchertwald auf und zieht in das Tiefenbachtal.
- September 1972 Baubeginn mit der vom Gemeinderat beschlossenen Errichtung einer Grundschule an der Hans-Möhrle-Straße im Bauabschnitt Roßdorf II.
- November 1972 Die Anlagen des Reitervereins Nürtingen werden für eine Bebauung freigegeben; der Verein bezieht sein neues Domizil im Tiefenbachtal.
- Ende 1972 Im Stadtteil Roßdorf leben bereits über 3 000 Einwohner. Auf Grund anhaltender Wohnungsnachfrage wird der Bauabschnitt Roßdorf II begonnen. Die Gesamtplanungen sehen zu diesem Zeitpunkt einen Endausbau für etwa 8 000 Menschen vor.
- September 1973 Einweihung der Grundschule.
- 1974 - 1978 Weitere Bebauung im Abschnitt Roßdorf II.

22. Nov. 1979 Die Gartenfreunde unter den Roßdorf-Bewohnern schließen sich zu einem Verein "Gartenfreunde Nürtingen" zusammen.
01. Jan. 1980 Im Gemeinschaftshaus am Dürerplatz ist eine Dienststelle der Polizei eingerichtet.
- Anfang 1980 Am südwestlichen Rand vom Stadtteil, in der Nähe vom Humpfental, entsteht eine großzügige Gartenhausanlage. Auf den insgesamt 77 Einzelparzellen stehen bald 71 Gartenhäuser.
27. Nov. 1982 Erster Weihnachtsmarkt im Roßdorf am Gemeinschaftshaus.
20. Okt. 1984 An der Hans-Möhrle-Straße entsteht das neue ökumenische Gemeindezentrum "Stephanushaus".
Es ist für die beiden großen Konfessionen auch als gemeinsame Begegnungsstätte gedacht.
Den beiden Kirchengemeinden gehören im Roßdorf gegenwärtig etwa 3 400 Personen an; davon sind rund 53 % evangelisch und 47 % katholisch.
12. Juli 1985 Richtfest am Stephanushaus.

- August 1985 Gründung der "Bürgervereini-
gung Roßdorf e. V", einer un-
abhängigen und überpartei-
lichen Vereinigung der Roßdorf-
Bewohner.
- September 1985 Erstausgabe der monatlich er-
scheinenden "Roßdorf-Post",
ein kostenloses Mitteilungs-
blatt für die Stadtteilbewoh-
ner.
30. Aug. 1986 Die Bürgervereinigung Roßdorf
e. V. veranstaltet zum ersten
Mal im Stadtteil eine "Roß-
dorf-Hocketse" bei dem Ge-
meinschaftshaus.
06. Sept. 1986 Fertigstellung und Einweihung
des "Stephanushauses", einer
neuen Begegnungsstätte im
Roßdorf.
21. Nov. 1986 Die seit Jahren geforderte
Turnhalle bei der Grundschule
wird nach monatelanger Bau-
zeit eingeweiht und ihrer
Bestimmung übergeben.
- 1986 Im Bauabschnitt Roßdorf III
sind die ersten Hochbauten
erstellt; darunter neue Haus-
formen.
- 1987 Weitere Wohnhäuser am Rande
des Kirchertwaldes werden ge-
baut.

- 5
4
3
- Mai 1987 Erweiterung der Buslinie im Stadtteil Roßdorf bis zum Bauabschnitt III - Wendepunkt Kleeweg.
30. Juni 1987 Im Stadtteil Roßdorf leben über 4 000 Einwohner in rund 1 500 Wohneinheiten.
21. Aug. 1987 Forum im Gemeinschaftshaus mit Einwohnern des Stadtteils, dem Oberbürgermeister der Stadt Nürtingen, Planern, Architekten und Vertretern der Stadtverwaltung zum Thema "20 Jahre Roßdorf - einst Stadtteil aus der Retorte, heute ein Musterbeispiel modernen Wohnens?"
28. Aug. 1987 Beginn der dreitägigen Jubiläumsfeier "20 Jahre Nürtingen-Roßdorf" mit einem ökumenischen Abendgottesdienst im Stephanushaus.
29. Aug. 1987 Stadtteilstfest im Gemeinschaftshaus, auf dem Vorplatz und am Dürerplatz. Im Programm u. a. Feuerwehrrübung, Unterhaltung durch die Stadtkapelle Nürtingen, Spielstraße für Kinder mit Vorführungen sowie Film- und Diashow über den Stadtteil.
30. Aug. 1987 Bewirtung im Gemeinschaftshaus und Ausstellungen: Foto, Hobby, Briefmarken Roßdorf-Geschichte (Chronik)

Vereine stellen sich vor
Tennisturnier auf den Plätzen
am Waldheim.

15. Sept. 1987 Erste öffentliche turnusmäßige Gemeinderatssitzung im Gemeinschaftshaus.
03. Okt. 1987 Erste geführte Wanderung auf dem durch die Bürgervereinigung ausgeschilderten "Roßdorfer Keltenweg" unter sachkundiger Leitung von Karl Koppert.
28. Nov. 1987 Adventsveranstaltung der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde Roßdorf im Stephanushaus.
- Dezember 1987 Aufnahme von Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und der Firma Favorit über das Fernheizwerk Roßdorf. Die Stadt Nürtingen plant, das Fernheizwerk zu übernehmen und durch die Stadtwerke Nürtingen GmbH betreiben zu lassen. Dabei ist auch an eine Umstellung auf Erdgasbetrieb gedacht.
03. März 1988 Dia-Vortrag von Ernst Friedrich von Garnier, Wiesbaden, im Gemeinschaftshaus im Zusammenhang mit einer neuen Farbgestaltung bei der Sanierung von Hochhäusern.

- 3
- Mai 1988 Beginn der Sanierungsarbeiten mit Farbgebung nach dem Konzept von Garnier am Haus Rubensweg 8.
01. Juni 1988 Eröffnung einer Zahnarztpraxis im Haus Hans-Möhrlestraße 35.
30. Juni 1988 Beschluß des gemeinderätlichen Hochbau- und Kulturausschusses, die Roßdorf-Bücherei durch entsprechende Umbauarbeiten zu erweitern.
- Juli 1988 Das Hochhaus Rembrandtstraße 7 erhält einen Farbanstrich nach dem neuen Sanierungskonzept.
- 17./18. Sept. 1988 Ökumenischer Gemeindetag im Stephanushaus.
- September 1988 Die Sanierung mit der gelungenen neuen Farbgebung am Hochhaus Rubensweg 8 ist nach viermonatigen Arbeiten abgeschlossen.
- Dezember 1988 Beendigung der Sanierungsarbeiten am Hochhaus Rembrandtstraße 7.

Die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen beabsichtigt, die Räume des seit längerer Zeit leerstehenden Edeka-Einkaufsmarktes am Dürerplatz zu übernehmen, einen Teil selbst

zu nutzen und etwa die Hälfte der Gesamtraumfläche für Lebensmittelgeschäfte freizugeben.

Beginn der Umbauarbeiten im Gemeinschaftshaus für die Erweiterung der Roßdorf-Bücherei.

- Dezember 1988 Mehrere Wohnhäuser wurden bis Ende 1988 im Bauabschnitt Roßdorf III (Hans-Möhrle-Straße, Cranachweg, Kleeweg, Lenbachstraße, Feiningerweg) erstellt und bezogen. Weitere Wohnbauten in diesem Abschnitt sind vorgesehen.
31. Dez. 1988 Die Einwohnerzahl des Stadtteils Nürtingen-Roßdorf ist von 4 048 Mitte 1987 leicht auf 4 124 Ende 1988 gestiegen. Im gleichen Zeitraum verringerte sich die Anzahl der in diesem Stadtteil lebenden Ausländer von 511 auf 480.
14. Jan. 1989 Nach über 10jähriger Tätigkeit im Stadtteil Roßdorf verläßt der evangelische Pfarrer Dr. Eberhard Grötzing Nürtingen. Seine künftige Arbeit ist die Ausbildung junger Vikare und Pfarrer im Studienzentrum Stuttgart-Birkach.

15. Febr. 1989 Die Roßdorf-Bücherei im Gemeinschaftshaus ist nach Beendigung der zwei Monate dauernden Umbauarbeiten für die räumliche Erweiterung wieder geöffnet.
28. Febr. 1989 Der Verwaltungsausschuß des Nürtinger Gemeinderates erwägt eine Umrüstung der Gemeinschaftsantenne im Stadtteil Roßdorf zum Empfang weiterer Fernsehprogramme. Voraussichtliche Kosten: ca. 383 000 DM. Die Bauabschnitte Roßdorf I und II können derzeit nur vier Programme empfangen; der Bauabschnitt III in diesem Stadtteil durch Verkabelung bereits 14 Programme.
24. Apr. 1989 Informationsveranstaltung der Bürgervereinigung Roßdorf e. V. zum vorgesehenen Umbau der Gemeinschaftsantenne mit Vertretern der Stadtverwaltung Nürtungen und der Betreiberfirma Hirschmann.
24. Juni 1989 Beginn der Arbeiten für vier Wohnhäuser mit insgesamt 32 Mietwohnungen am Kleeweg. Diese vom Land Baden-Württemberg mit Zuschüssen geförderten Gebäude sind einschließlich Tiefgaragen mit etwa 6 Millionen DM veranschlagt und für Umsiedler vorgesehen.

- St. reb. 8.
- Juli 1989 Eines der größten Hochhäuser im Stadtteil - das Gebäude Dürerplatz 4 mit 96 Wohneinheiten - erhält einen neuen Farbanstrich.
- Nach Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung Nürtingen und der Firma Favorit als Betreiberfirma des Fernheizwerkes Roßdorf werden Umstellungsarbeiten vorgenommen, damit der Betrieb bereits zu der nächsten Heizperiode mit Erdgas, statt bisher mit schwerem Heizöl, erfolgen kann. Auf längere Sicht wird mit einer Senkung der Heizkosten gerechnet.
03. Sept. 1989 Investitur von Arnd Breuning im Stephanushaus als neuer Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde im Stadtteil Roßdorf.
08. Dez. 1989 Inbetriebnahme des neuen Brenners im Fernheizwerk Roßdorf. Künftig erfolgt der Betrieb mit umweltfreundlichem Ferngas, statt bisher mit schwerem Heizöl.
- Februar 1990 Bebauungsabsichten der Stadt Nürtingen, auf dem Wiesengrundstück vor dem Einkaufsmarkt der Firma Nanz an der Liebermannstraße ein mehrstöckiges Wohngebäude zu erstellen, werden zurückgenom-

men. Vorausgegangen war eine Bürgeranhörung im Stadtteil, bei der dieses Bauvorhaben abgelehnt wurde.

- Mai 1990 Im Stadtteil sind Hochbauten am Rubensweg, Dürerplatz und an der Rembrandtstraße nach dem Konzept von Garnier saniert.
14. Mai 1990 Anhörung zu der "Änderung des Bebauungsplanes Roßdorf III". Die Planung der Stadtverwaltung sieht vor, statt 14 Eigenheime mit 28 Wohneinheiten, etwa 51 Wohneinheiten in zwei- bis dreigeschossiger, aufgelockerter Bauweise zu erstellen.
- Juli 1990 Eine bauliche Erweiterung des Stadtteils Roßdorf ist nach Beschluß des Planungs- und Umweltausschusses der Stadt Nürtingen nicht vorgesehen.
- September 1990 Resterschließung des Bauabschnittes Roßdorf III. Veranschlagte Erschließungskosten dieses Bereiches einschließlich Straßenbauarbeiten etwa DM 450 000, zuzüglich noch etwa rund DM 320 000 für Straßenbeleuchtung.

- November 1990 Beginn der Umrüstung der Gemeinschaftsantenne zum Empfang mehrerer Fernsehprogramme im Bauabschnitt Roßdorf I und Roßdorf II.
31. Dez. 1990 Der Stadtteil Roßdorf hat Ende 1990 insgesamt 4 338 Einwohner; darunter sind 502 Ausländer.
- Juni 1991 Einige der im letzten Erschließungsgebiet Roßdorf III geplanten Wohnhäuser sind im Rohbau erstellt.
- 1991 Nach Abschluß der Sanierungsarbeiten an den Hochhäusern Rembrandtstraße 13 und Am Reitplatz 1 sind alle im Bauabschnitt Roßdorf I erstellten Hochbauten nach dem vorgegebenen Farbkonzept gestaltet.
17. Jan. 1992 Seit Erstellung der ersten Wohnhäuser im Stadtteil Nürtingen-Roßdorf im Jahre 1967 sind 25 Jahre vergangen. Dieser nennenswerte Geburtstag war Anlaß für ein besonderes Stadtteilstfest im Januar 1992.
24. März 1992 In einer öffentlichen Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses wurde die Errichtung eines weiteren Kindergartens im Stadtteil Roßdorf im Bauabschnitt I beschlossen.

Mai

1992 Die Filiale Roßdorf der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen bezieht neue Räume im früheren Edeka-Einkaufsmarkt am Dürerplatz nach entsprechendem Umbau.

In einem Teil dieses Gebäudes wurden Geschäftsräume für eine Metzgerei eingerichtet.

1992 Nach Erstellung der letzten geplanten Wohnbauten im Bauabschnitt Roßdorf III am Kirchertwald ist die Bebauung in diesem Stadtteil vorerst abgeschlossen.